



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen für die Runden Tische

Ausgabe 29 Oktober 2017

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	7
Informationen von der Landes- ebene	11
Anlagen	12



Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buero-PlanB@gmx.net

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

dieser RIGG-Infobrief steht wie erwartet stark im Zeichen der Veranstaltungen, die landesweit in den kommenden zwei Monaten insbesondere im Kontext des 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen, stattfinden werden.

Wie angekündigt enthält er neben ausführlichen Beschreibungen einzelner Veranstaltungen und mehreren Veranstaltungsankündigungen auf Seite 12 auch eine Sonderseite mit einem kompakten Überblick über die mir bekannten Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.

Die nächste Ausgabe der RIGG-Infos erscheint bereits Mitte Dezember, um noch rechtzeitig vor dem Jahreswechsel eine Vorschau auf Aktivitäten der Regionalen Runden Tische im Januar und Februar 2018 geben zu können.

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Beate Stoff

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.

Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der RIGG-Homepage einsehen.

Informationen aus den Regionalen Runden Tischen

RRT Ahrweiler

Marienhaus-Klinikum: Vorträge, Wege, Hilfen

Ein Informationstag anlässlich des weltweiten Aktionstags gegen Gewalt findet am Donnerstag, 9. November 2017, ab 11.00 Uhr im Marienhaus-Klinikum Kreis Ahrweiler statt (Krankenhaus Maria Hilf, Bad Neuenahr, in der Kapelle).

Unter dem Titel „Wege aus der Gewalt. Wir sind an Ihrer Seite“ sind bis 17.30 Uhr Vorträge geplant, unter anderem zu Formen der Gewalt, Unterstützung für Frauen und Mädchen nach sexualisierter Gewalt, Hilfen der Polizei und des Krankenhauses, sowie Angebote der Trauma-Ambulanzen. Bereits ab 10.00 Uhr sind im Foyer die Informationsstände der verschiedenen Organisationen und Einrichtungen besetzt.

Filmabend „Unter aller Augen“

Der Regionale Runde Tisch gegen Gewalt Kreis Ahrweiler lädt für Freitag, 10. November 2017, um 19.00 Uhr zum Filmabend in die ehemalige Synagoge Ahrweiler (Bad Neuenahr-Ahrweiler, Altenbaustraße 12a) ein. Gezeigt wird die Dokumentation „Unter aller Augen“ (Deutschland 2017) von Claudia Schmid, die im Anschluss mit den Gästen über ihren Film diskutiert. Der Eintritt ist frei.

Asien, Afrika, Europa - und mitten in Deutschland: Gewalt an Frauen ist allgegenwärtig. Genau darum geht es Regisseurin Schmid in ihrer filmischen Dokumentation. Sie hat Frauen aus aller Welt vor die Kamera geholt, die ihre persönlichen Geschichten erzählen.

Die Filmemacherin spricht mit Frauen, die sich gegen ihre Opferrolle gewehrt haben. Sie erzählen von der Gewalt, die ihnen angetan wurde, ihrem Kampf ums Überleben, ihren Ängsten und Hoffnungen und ihren aktuellen Versuchen, ein neues Leben jenseits der Gewalt aufzubauen.

Auftakt für One Billion Rising 2018

One Billion Rising findet weltweit jährlich am 14. Februar statt, erstmals 2018 auch in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Sei Teil der weltweiten Aktion und lerne die Choreographie des Tanzes!

Nach dem Auftakt am Freitag, 17. November 2017, um 17.00 Uhr in der Aula der Grundschule Bad Neuenahr (Weststrasse 27), finden die Folgetermine freitags in der Okuja statt.

RRT Alzey-Worms

Der Runde Tisch im Landkreis Alzey-Worms veranstaltet anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen einen Kino-Abend. Gezeigt wird der Film „Wüstenblume“, passend zum Thema Genitalverstümmelung. Die Veranstaltung findet am Montag, 27. November 2017, um 19.00 Uhr im Bali Kino, (Bahnberg 10) in Alzey statt. Im Anschluss an den Film besteht Gelegenheit zum Austausch. Zusätzlich wird die blaue Fahne „Nein zu Gewalt“ einige Tage am Alzeier Bali Kino hängen.

RRT Bad Kreuznach

Im Rahmen der Veranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum des Café bunt findet am Samstag, 25. November 2017, um 18.00 Uhr in der Diakoniekirche (Ringstraße 58) ein Gottesdienst mit dem Thema "Nein zu Gewalt an Mädchen und Frauen" statt. Der Regionale Runde Tisch gegen Gewalt Bad Kreuznach ist im Vorfeld mit einem Informationstisch mit auffälligen Give-aways vertreten.

RRT Birkenfeld

Im Rahmen des Internationalen Tages gegen Gewalt gegen Frauen feiert der Frauennotruf Idar-Oberstein am 30. November 2017 ab 19.00 Uhr sein 25-jähriges Bestehen mit einer Veranstaltung in der Ev. Stadtkirche in Idar.



Geplant ist die Ausstellung der Werke des PhotoVoice-Projekts und ein Fach-Dialog mit Prof. Dr. Ariane Brensell, der Leiterin des bundesweiten partizipativen Trauma-Forschungsprojekts, und Karin Heisecke, internationale Expertin für die Istanbul Konventionen.

Für die kulturelle Umrahmung ist das Kinderheim in Leisel angefragt, ob sie den Anti-Stress-RAP aufführen, der in den Herbstferien 2016 im Rahmen eines Workshops mit ihnen einstudiert wurde. Außerdem ist eine kleine Kaleidoskop-Performance mit Farben, Klängen und positiven Botschaften aus der präventiven Arbeit in Vorbereitung. Die Ausschreibung ist in der Anlage beigefügt.

Ausbildung/ Seminare in EFT-Klopfakupressur

Der Frauennotruf Idar-Oberstein bietet auch 2017/ 2018 in Kooperation mit dem Zentrum für EFT & TRAUMA Seminare in EFT (Technik der Emotionalen Freiheit nach Gary Craig) zur Stabilisierung bis hin zur Bearbeitung von traumatischen Erfahrungen an.

EFT ist eine leicht zu erlernende und hochwirksame Methode, die auch unter dem Namen Klopfakupressur bekannt ist. Sie eignet sich sowohl zur Selbstanwendung, als auch zum Einsatz in Beratung und (Psycho-)Therapie. Sie löst emotionale Belastungen, die durch alltägliche Probleme oder belastende Erfahrungen entstehen können, ebenso wie Ängste/ Phobien, psychosomatische Beschwerden und hinderliche Glaubenssätze.

Es können einzelne der insgesamt vier Module oder die Komplettausbildung gebucht werden.

Start mit Modul 1 ist der 9./10. Dezember 2017.

Mehr Infos unter www.eft-und-trauma.de oder www.frauennotruf-idar-oberstein.de

RRT Donnersberg

Am 25. November 2017 ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Zu diesem Anlass wird auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten Ute Grüner unter Mitwirkung verschiedener Frauengruppen wieder die Fahne von TERRE DES FEMMES mit der Aufschrift „Frei leben ohne Gewalt“ gehisst. Diesmal wirkt auch der Internationale Frauentreff der Flüchtlingshilfe mit.

Im Vorfeld der Aktion wird sich das Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen mit den anwesenden Frauen über die Hintergründe dieses Aktionstages und das Thema Gewalt gegen Frauen austauschen. Das Treffen findet am Donnerstag, 23. November 2017, um 15:00 Uhr in der Karl Ritter-Schule statt.

Veranstaltende sind der Internationale Frauentreff der Flüchtlingshilfe Kirchheimbolanden im

Klatschmohnraum und die Gleichstellungsbeauftragte des Donnersbergkreises mit dem Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen.

Lesung mit Maria von Welser

Am Dienstag, 7. November 2017, findet um 19.00 Uhr in der Kleinen Pfalzbibliothek, Karl-Ritter-Schule, in Kirchheimbolanden eine Lesung mit Bildbeiträgen von Maria von Welser statt. Der Eintritt beträgt 5 Euro

Maria von Welser ist Fernsehjournalistin, Zeitungskomentatorin und erfolgreiche Buchautorin, vielen bekannt durch die Moderation der Fernsehsendung „Mona Lisa“. Für ihre beeindruckende Arbeit und ihr Engagement wurde sie vielfach ausgezeichnet.

Veranstalterinnen sind die Gleichstellungsbeauftragte Donnersbergkreis, die Kleine Pfalzbibliothek, der Verein Frauen helfen Frauen Donnersbergkreis e.V. und das Kreisseniorbüro Donnersbergkreis.

Informationsveranstaltung „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“

Vergewaltigte Frauen und Mädchen, die den Täter nicht anzeigen wollen oder sich gar nicht mit dem Gedanken befassen können, scheuen trotz Schmerzen und Verletzungen meistens den Weg ins Krankenhaus. Sie befürchten, dass dort jemand die Polizei einschalten und es zu einer Strafanzeige gegen ihren Willen kommen könnte. Die Folge davon: Die betroffenen Frauen bleiben unbehandelt und allein mit den körperlichen und psychischen Verletzungen der Vergewaltigung. Zudem fehlt ohne die sofortige Spurensicherung wichtiges Beweismaterial für die Gerichtsverhandlung, falls sie sich später doch noch für eine Anzeige entscheiden.

In Rheinland-Pfalz sollen nun standardisierte Versorgungsstrukturen nach Vergewaltigung etabliert werden, die Ärztinnen und Ärzten Sicherheit im Umgang mit vergewaltigten Frauen vermitteln, und die betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zu Versorgungsstrukturen erleichtern - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung.

Am Mittwoch, 22. November 2017, findet um 19.00 Uhr in der Kreisverwaltung Donnersbergkreis (kleiner Sitzungssaal) eine Informationsveranstaltung statt. Dipl.-Psych. Regina

Mayer vom Frauennotruf Worms – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen - wird in ihrem Vortrag erläutern, wie Frauen frühzeitig nach einer Vergewaltigung Unterstützung erfahren können, so dass mögliche gesundheitliche Folgen minimiert werden können.

Ebenso wird auf die Situation nach K.O.-Tropfenverabreichung eingegangen.

Veranstalterinnen des Abends sind die Gleichstellungsbeauftragte des Donnersbergkreises, das Arbeitsbündnis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Donnersbergkreis und Frauen helfen Frauen e.V. Donnersbergkreis.

RRT Eifel

Zu einem Fachvortrag mit dem Gynäkologen Dr. med. Zerm zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung - Umgang mit Betroffenen und Prävention“ laden das DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V., die Gleichstellungsbeauftragten der Region und der Regionale Runde Tisch Eifel ein. Die Veranstaltung findet am 24. November 2017 um 18.00 Uhr in Bitburg statt. Die Einladung ist in der Anlage beigefügt.

RRT Frankenthal

Am 21. November 2017 findet von 13.00 bis 15.00 Uhr im Sitzungszimmer III des Rathauses die nächste Sitzung des Runden Tisches „Häusliche Männergewalt gegen Frauen“ statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Sachstand des gemeinsam erarbeiteten Konzepts zum Gewaltschutz geflüchteter Frauen und deren Kinder auf kommunaler Ebene.

AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen

Projektvorstellung „Modellprojekt in Rheinland-Pfalz - Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“

Im Rahmen der Aktionen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen lädt die Fachgruppe Gesundheit des Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern/ Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen jährlich ein zu einer Veranstaltung zum Thema „Gewalt gegen Frauen und Gesundheit“. Dieses Jahr steht die medizinische Versorgung nach Vergewaltigung auf dem Programm, denn neben Worms ist die Landeshauptstadt

Mainz Projektstandort eines neuen rheinland-pfälzischen Modellprojekts.

In Anlehnung an das Frankfurter Modell zur medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung werden nun auch in Rheinland-Pfalz standardisierte Versorgungsstrukturen nach Vergewaltigung etabliert, die betroffenen Frauen und Mädchen den Zugang zur medizinischen Versorgung nach einer Vergewaltigung erleichtern sollen - verbunden mit dem Angebot einer vertraulichen Spurensicherung. Gleichzeitig soll Ärztinnen und Ärzten mehr Sicherheit im Umgang mit vergewaltigten Frauen vermittelt werden.

Wie genau das vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz finanzierte Projekt konzipiert ist, welche Aufgaben dem Frauennotruf, der Frauenklinik und dem Institut für Rechtsmedizin in Mainz dabei zukommen und wie die Fachgruppe Gesundheit dazu aufgestellt ist, schildern die Vertreterinnen dieser Institutionen bei der Veranstaltung.

Organisiert wird die Projektvorstellung am Mittwoch, 22. November 2017, um 17.00 Uhr in der Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit der Johannes Gutenberg-Universitätsmedizin (Gebäude 102, Hörsaal) von der Fachgruppe Gesundheit des AK Gewalt an Frauen und Kindern/ RRT Mainz und Mainz-Bingen.

Die Veranstalterinnen danken dem Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz für die Unterstützung.



RRT Ludwigshafen

Der Internationale Gedenktag gegen Gewalt an Frauen gibt jährlich Anlass, auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, sich öffentlich wirksam für den Schutz von Frauen und Kindern einzusetzen. Das Gedenken an die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst ermordet wurden, steht auch für den Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen Ludwigshafen im Mittelpunkt.

Am Freitag, 24. November 2017, findet von 9.00 bis 12.00 Uhr im Rathaus Ludwigshafen anlässlich des internationalen Gedenktages eine Fachtagung mit dem Vortrag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Handlungsmöglichkeiten und Grenzen für ehren- und hauptamtlich Aktive in der Arbeit mit geflüchteten Frauen und Kindern“ statt. Sie soll den Blick auf die haupt- und ehrenamtlich Tätigen lenken, für die gute Rahmenbedingungen in ihrer Arbeit eine wichtige Grundlage darstellen. Referentin ist Petra Wolf von Frauen helfen Frauen e.V. Bad Kreuznach.

Anschließend werden Dr. Tobias Vahlpahl, Projektleiter bei MiMi-Delta Mannheim und Heba Bankasli, Mediatorin für Gesundheits- und Gewaltprävention, das Projekt „MiMi – Gewaltprävention mit Migrantinnen für Migrantinnen“ vorstellen.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation des AK Gewalt gegen Frauen Ludwigshafen, der Gleichstellungsstelle der Stadt Ludwigshafen, der Interventionsstelle IST, des Internationalen Frauentreffs der Stadt Ludwigshafen, des Frauenhaus e.V. und des Rats für Kriminalitätsverhütung.

Auch dieses Jahr wird um „fünf vor zwölf“ am Rathaus und an vielen öffentlichen Gebäuden in Ludwigshafen die Fahne von Terre des Femmes „Frei Leben ohne Gewalt“ gehisst, um sichtbar ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Frauenverbände und der AK Gewalt gegen Frauen sind mit einem Infostand vertreten.

RRT Speyer

Aktion zum Anti- Gewalttag 25.11. in Speyer

In der Woche um den 25. November 2017 herum werden an über 50 Geschäften, öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen die Fahnen von Terre des Femmes wehen und damit ein sichtbares

Zeichen gegen Gewalt im Stadtbild setzen. Am 25. November 2017 informieren ab 11.00 Uhr die städtische Gleichstellungsstelle zusammen mit Mitgliedern des Arbeitskreises Gewalt an Frauen, darunter auch der Weiße Ring, mit Infoständen zu Hilfsangeboten für von Gewalt bedrohte Frauen oder für Opfer von Gewalt. Um 12.00 Uhr wird Bürgermeisterin Monika Kabs die Fahne vor den Rathaus hissen. Im Anschluss findet ein Kurzvortrag im Historischen Ratssaal statt, Rednerin ist die Rechtsanwältin Edith Schwab, die im Speyerer AK mitarbeitet.

RRT Trier

Die nächste Sitzung des RRT Trier findet am 9. November 2017 von 9.00 bis 11.30 Uhr im Rathaus der Stadt Trier, Raum Gangolf, statt. Schwerpunktthemen sind die Vorstellung des Projekts „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ durch Elena Fink/ Gewaltschutzkoordinatorin für die Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ beim Caritasverband Trier e.V., Informationen von Contra Häusliche Gewalt zu aktuellen Neuigkeiten aus der Täterarbeit und Erkenntnissen zu „Frauen als Täterinnen“. Ferner werden die zukünftige Moderation des RRT geklärt und die Termine und Themen für 2018 festgelegt.

Infostand zum „Internationalen Gedenktag - NEIN zu Gewalt an Frauen!“

Seit 1999 wird am 25. November weltweit mit öffentlichen Aktionen auf die Situation von Frauen, die Gewalt erlebt haben, hingewiesen. Seit mehr als 10 Jahren engagieren sich der Ortsfrauenverband der IG-Metall, die Außenstelle des Weißen Rings Trier-Saarburg, die Städtegruppe von Terre des Femmes, der Förderverein des Frauenhauses Trier, die Städtegruppe von Amnesty International, der Landfrauenverband SOH und die Gleichstellungsbeauftragten der VG Ruwer, der VG Konz und des Landkreises Trier-Saarburg gemeinsam, um öffentlich auf die Situation von betroffenen Frauen und Kindern aufmerksam zu machen.

Das Netzwerk informiert am 25. November 2017 ab 10.00 Uhr an einem gemeinsamen

Infostand in der Fleischstraße (Passage Galeria Kaufhof) über die Thematik. Außerdem wird es möglich sein, sich dort an einer Spendenaktion zu Gunsten des Trierer Frauenhauses zu beteiligen. Unter dem Motto „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ werden selbst gebackene Plätzchen gegen eine Spende für das Trierer Frauenhaus abgegeben.

Informationen vom Frauennotruf Trier

Zwei wichtige Veranstaltungen für den Frauennotruf Trier werfen ihre Schatten voraus:

1. Eine Tagung zum Thema Transgenerationalität von Traumatisierung am 6. Dezember 2017 mit hochkarätigen Referentinnen und sehr praxisnahen und visionären Workshops. Die Besonderheit dieser Tagung liegt darin, dass individualpsychologische und individualpädagogische Aspekte des Themas mit politischen Konsequenzen und Forderungen kombiniert werden. Ein hochbrisanter Diskurs auf den Ebenen Therapie, Beratung, Kultur und gesellschaftlichem Leben. Teilnehmer*innen werden die Tagung verlassen mit dem Bewusstsein, neue Fakten zu kennen und zugleich gesellschaftlichen Wandel auf den Weg zu bringen.

Im Anhang sind eine detaillierte Veranstaltungsankündigung und die Anmeldemodalitäten abge-

druckt. Die schnellste und einfachste Möglichkeit der Anmeldung ist über die Homepage www.frauennotruf-trier.de.

2. Der Frauennotruf Trier lässt die Korken knallen! Das Team und natürlich der Trägerverein möchte am Abend des 6. Dezember mit allen Weggefährter*innen auf 25 Jahre Frauennotruf Trier anstoßen. Ein kurzweiliger Abend mit Kabarett, Philosophie und Tanz wartet auf alle, die mit dem Frauennotruf Trier feiern möchten. Schaut ab 19:00 Uhr im Großen Saal der Tufa vorbei, denn dann geht sie ab - die Nikoletta-Party! Nur wer auch gelernt hat zu genießen, kann mit anderen gemeinsam stark sein!

RRT Worms

Am 16. November 2017 findet von 10.30 bis 15.00 Uhr im WORMSER Tagungszentrum der Fachtag „Ja heißt Ja - sexualisierte Gewalt und das Konsensprinzip“ statt. Weitere Informationen sind der in der Anlage beigefügten Ausschreibung zu entnehmen.

Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise

Aktuelles von „Contra häusliche Gewalt“

Rheinland-Pfalz kann in diesem Jahr auf zehn Jahre landesweite Täterarbeit „Contra Häusliche Gewalt!“ zurückblicken. Dank RIGG und der guten Netzwerkarbeit mit den Kooperationspartnern können die Täterarbeitseinrichtungen ihre Arbeit und somit ihren Beitrag zum Schutz der Opfer von GesB stetig weiterentwickeln. Damit wird wie in keinem anderen Bundesland eine der tragenden Säulen des Opferschutzes im Bereich GesB gewährleistet.

Viele Jahre lang schon nimmt Rheinland-Pfalz eine Vorreiterrolle im allgemeinen Interventionsystem gegen GesB und besonders aber in der Täterarbeit ein: hier wurde und wird echte Pionierarbeit geleistet, die sogar Einfluss auf die Bundesgesetzgebung hatte und nach wie vor Vorbildfunktion für andere Bundesländer.

Seit 1. Oktober 2017 werden die acht bestehenden Einrichtungen um eine weitere in Betzdorf (Kreis Altenkirchen) verstärkt, sodass nun neun TAE in Rheinland-Pfalz tätig sind. Damit kam das Parlament in seinen Haushaltsverhandlungen der Beschlussempfehlung des LRT vom letzten Jahr bzgl. der problematischen Versorgungslücke der TAE im Norden nach. Träger der neuen Täterarbeitseinrichtung ist die Brücke Altenkirchen e.V.

Das Jubiläum sowie die Eröffnung der neuen Einrichtung nahmen die TAE zum Anlass und veranstalteten am 17. Oktober 2017 einen Festakt unter der Schirmherrschaft des Innenministeriums mit 120 geladenen Gästen von Politik, Ressorts, Justiz und Netzwerkpartnern. Grußworte sprachen Herr Minister Roger Lewentz, Frau Sarah Rahe (MFFJIV) und Herr Roland Hertel (BAG Täterarbeit). Julia Reinhardt vom Koordinationsbüro gab einen Überblick über die Entwicklung der Struktur, der Fälle und die Arbeit im Allgemeinen und zeigte die perspektivischen Themen der Täterarbeit im Land auf. Als Hauptredner konnte der Kriminologe Herr Prof. Dr. Christian Pfeiffer gewonnen werden, der eine ausführliche Rede über die posi-

tive Entwicklung der Situation gewaltbetroffener Frauen in Deutschland und die Bedeutung der Täterarbeit hierzu hielt.

Impressionen der Veranstaltung sind in der Anlage abgedruckt.

Prognoseinstrument ODARA

Das „Weiterbildungsinstitut Gewaltprävention in engen sozialen Beziehungen“ (WGeSB) der BAG Täterarbeit e.V. bietet am 17. Dezember 2017 in München die Fortbildung „Prognoseinstrument ODARA (Bewertung von High-RiskFällen im Bereich der Häuslichen Gewalt in der praktischen Arbeit)“ an.

Ausführliche Informationen finden Sie in der Anlage im beigefügten Flyer sowie auf der Homepage unter <https://www.bag-taeterarbeit.de/weiterbildungsinstitut/fortbildungsangebote-buchen/1.html>. Bitte beachten Sie, dass eine Anmeldung ausschließlich online möglich ist.

Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen verabschiedet langjährige Referatsleiterin

Im Juni 2017 hat der Fachkreis der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen bei seinem jährlichen großen Fachkreistreffen in Mainz die langjährige Referatsleiterin des zuständigen Ministeriums, Frau Dr. Heine-Wiedenmann, in ihren Ruhestand verabschiedet.

Seit der Gründung des landesweiten Zusammenschlusses der mittlerweile 16 Interventionsstellen hat der Fachkreis intensiv mit der Referatsleitung für Gewaltprävention im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, wie es derzeit heißt, zusammengearbeitet.

Da eine gute Kooperation durch persönliche Kontakte bereichert wird, wurde Frau Dr. Heine-Wiedenmann regelmäßig zum jährlich stattfindenden großen Fachkreistreffen der ISTen eingeladen.

Neben den Punkten, die regelmäßig auf der Tagesordnung bei einem solchen Treffen standen, wie „Was gibt es Neues aus dem Ministerium?“ und „Was gibt es Neues bei den ISTen?“,

stand in 2017 vor allem die Frage „Wie sehen Sie die Zukunft der ISTen?“ im Mittelpunkt.

Diesbezüglich berichtete Frau Dr. Heine-Wiedenmann, dass die ISTen mittlerweile einen großen Stellenwert eingenommen hätten und in der Beratungs- und Interventionslandschaft nicht mehr wegzudenken seien. Frau Dr. Heine-Wiedenmann geht davon aus, dass keine weiteren Interventionsstellen mehr hinzukommen, aber die finanzielle Absicherung der Einrichtungen noch verbessert werden könne, insbesondere auch vor dem Hintergrund neuer Aufgaben, wie beispielsweise der vermehrten Beratungen von fremdsprachigen Frauen und insgesamt ansteigender Fallzahlen.

Frau Dr. Heine-Wiedenmann hat die Entstehung der rheinland-pfälzischen Interventionsstellen im Rahmen des RIGG-Projektes von Anfang an begleitet und kennt deshalb die Hintergründe und Zusammenhänge der Arbeit der ISTen. Sie fungierte als Ansprechpartnerin im Ministerium für die Frauenunterstützungseinrichtungen im Land und war somit auch für die Interventionsstellen zuständig.

In dieser Funktion wurde sie mit einem Präsent und freundlichen Dankesworten aus dem Fachkreis verabschiedet.

Frauennotrufe besuchen Ausstellung „Grenzüberschreitungen“

Vertreterinnen der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz besuchten die Ausstellungseröffnung „Grenzüberschreitungen“ im Frauen- und Integrationsministerium Rheinland-Pfalz. In dieser setzen sich die Künstlerinnen Karin Klomann und Birgit Löwer mit Fluchterfahrungen von Frauen auseinander: Wie erleben Frauen Flucht? Was bedeutet der Verlust von Heimat? Die Bilder und Skulpturen verweisen immer auch auf die Einzelschicksale – insbesondere auf die von Frauen, die vor, während und nach der Flucht zusätzlich sexualisierte Gewalt erleben. Darauf wies auch Frauenministerin Anne Spiegel in der Begrüßung der rheinland-pfälzischen Mitarbeiterinnen hin: „Die oft lebensgefährlichen Fluchtwege sind für alle Menschen eine extreme und belastende Erfahrung, die an die persönlichen Grenzen geht oder auch darüber hinaus. Für Mädchen und Frauen kommen sehr häufig noch zusätzliche spezifische Belastungen wie sexuelle Übergriffe und Gewalt hinzu.“



Die Mitarbeiterinnen der 12 rheinland-pfälzischen Frauennotrufe beraten gewaltbetroffene geflüchtete Frauen und setzen sich auch politisch für diese Gruppe ein: „Wir kennen die Einzelschicksale derer, die Grenzen überschreiten, um endlich in Sicherheit sein zu können. Nicht selten erleiden die Frauen auch hierzulande Grenzüberschreitungen und sexuelle Übergriffe“, erklärten Anette Diehl und Astrid Rund, Mitarbeiterinnen der Frauennotrufe Mainz und Rhein-Hunsrück-Kreis.

Ihr Eintrag ins Gästebuch lautet: „Vielen Dank für die kraftvollen Arbeiten, die so bunt sind wie das Leben – trotz allem“.



Frauennotruf Mainz blickt nach Ruanda – Vortrag über gewaltbetroffene Frauen im Partnerland

Rund dreißig Frauen und Männer waren der Einladung des Frauennotrufs Mainz und der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Bodenheim, Ariane Schmitt, gefolgt. In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung luden sie zum Vortrag Mu Rugo heißt Zuhause – Der Kampf von Frauen in Ruanda gegen Gewalt in der Familie im Rathaus Bodenheim ein. Zu Beginn hörten die Gäste von Anette Diehl, Mitarbeiterin des Frauennotrufs, was die Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt ins rheinland-pfälzische Partnerland Ruanda führt. Daran anschließend berichtete Hauptreferentin Yamara Wessling M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, zur widersprüchlichen Situation von Frauen in Ruanda. Sie verwies dabei auch auf kulturspezifische und ganz individuelle Definitionen von

Weiblichkeit und Frau-Sein. Dies ist insofern interessant, da das ostafrikanische Ruanda sich seit einigen Jahren international als Vorreiter für die Gleichberechtigung von Frauen präsentiert – zum Beispiel mit einem Frauenanteil im Parlament von 64 % oder durch rechtliche Reformen und politische Maßnahmen, die Frauen einen Zugang zu Bildung, politischer Teilhabe und ökonomischen Ressourcen eröffnen. „Trotz dieser beeindruckenden Erfolge der Geschlechterpolitik erleben viele ruandische Frauen in ihrem Alltag körperliche und sexualisierte Gewalt“, betont Yamara Wessling, die außerdem ehrenamtlich im Frauennotruf arbeitet.

Diese Diskrepanz war neben anderen Dingen Inhalt der anschließenden Diskussion des Publikums mit den beiden Fachfrauen zu sexualisierter Gewalt und Ruanda. Anette Diehl verwies darauf, dass es auch in Deutschland Dissonanzen gibt: Ein reiches Industrieland mit einer sehr hohen Anzahl von gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen: „Auch hier müssen Frauen für ihre Rechte kämpfen, so ist zum Beispiel Vergewaltigung in der Ehe erst seit 1997 strafbar und „Nein heißt Nein“ gilt nach dem neuen §177 „Sexueller Übergriff; sexuelle Nötigung; Vergewaltigung“ erst seit November 2016,“ so Diehl. Sie und Yamara Wessling waren sich einig, dass die Akteurinnen in beiden Ländern in einem wechselseitigen Austausch auf Augenhöhe viel voneinander lernen können.



Foto v.l.n.r.: Yamara Wessling (M.A. Institut für Ethnologie und Afrikastudien JGU Mainz) Anette Diehl (Frauennotruf Mainz e.V.), Ariane Schmitt (Gleichstellungsbeauftragte Verbandsgemeinde Bodenheim)

Der Frauennotruf ist seit 2001 mit dem rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda verbunden und pflegt einen Austausch mit verschiedenen

ruandischen Nichtregierungsorganisationen. Darunter ist auch die Family Circle Love Lab Organisation, deren Gründerin Dative Nakabonye sich gegen sexualisierte Gewalt an Frauen in ihren Familien stark macht. Dabei legt sie Arbeitsschwerpunkte auf die Prävention von sexualisierter Gewalt und die individuelle Beratung und Begleitung von Frauen, die (sexualisierte) Übergriffe in ihrer Partnerschaft erfahren haben.

„... immer wieder aufstehen“ - Der Wohlfühl-Kalender 2018 des Frauennotrufs Mainz e.V. ist ab sofort erhältlich

Wie bereits im vergangenen Jahr gestalteten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Joan Rogers und Saskia Soysal den Kalender, der in diesem Jahr das Motto „(Selbst-) Vertrauen“ trägt. Das diesjährige Leitzitat stammt von Nelson Mandela. „Der größte Ruhm im Leben liegt nicht darin, nie zu fallen, sondern jedes Mal wieder aufzustehen.“ „Dies ist auch ein Leitgedanke unserer Arbeit als Fach- und Beratungsstelle. Jede/r von uns darf im Vertrauen auf sich selbst „aufstehen“ und voller Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen dem Leben begegnen“, erklärt Saskia Soysal.

Der Frauennotruf Mainz unterstützt seit über 35 Jahren von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und Frauen sowie deren Bezugspersonen. „Für viele Frauen und Mädchen geht es hier oft um das „Wieder-aufstehen“ und um das Selbstvertrauen, was dafür notwendig ist“, betonen die beiden Kalender-Macherinnen. Die Beratungen sind persönlich, telefonisch oder online im Rahmen der Onlineberatung möglich. Des Weiteren betreibt der Frauennotruf Öffentlichkeitsarbeit, Prävention und politische Arbeit und bietet Fortbildungen für unterschiedlichste Institutionen an.

Der Wohlfühl-Kalender 2018 kann gegen einen Mindestbetrag von 6 € zuzüglich 1,45 € Versandkosten erworben werden. Bestellungen können telefonisch oder per Mail abgegeben werden. Über jede weitere Spende, die beispielsweise in die Öffentlichkeitsarbeit um die 2016 neu angelaufene Onlineberatung fließen wird, ist der Frauennotruf Mainz dankbar. Durch die Einnahmen wird die uneigennützige Arbeit des Vereins unterstützt, dem die gesamten Spenden zukommen.

Bestellbar ist der Kalender telefonisch oder per E-Mail: Telefon: 06131-221213, E-Mail: buero@frauennotruf-mainz.de

Veranstaltungen des Trauma Institut Mainz

Das Trauma Institut Mainz bietet in 2018 mehrere Fortbildungsveranstaltungen an, u.a. "Das Recht: Risiken und Nebenwirkungen – Juristisches für PsychotherapeutInnen" am 24. Februar 2018 von 10.00 bis 18.00 in Mainz. Die Ausschreibung nebst Anmeldeformular ist in der Anlage abgedruckt.

Fachtagung „Stalking und Häusliche Gewalt

Am 29. November 2017 findet von 9.00 bis 16.15 Uhr im Kaisersaal, Historisches Kaufhaus Freiburg eine Fachtagung zum Thema „Stalking und Häusliche Gewalt – 10 Jahre Stalkinggesetz – Bilanz und Ausblick“ statt.

Der Programmflyer mit allen Informationen ist in der Anlage beigelegt.

Wildwasser Wiesbaden e.V.

Wildwasser Wiesbaden e.V. feiert diesen Tage das 30-jährige Bestehen und lädt zu verschiedenen Aktionen ein:

- Ausstellung "immer noch" von Renate Bühn, diese wird vom 16. November bis 14. Dezember 2017 kostenfrei in der Kulturstätte Montabaur in Wiesbaden zu sehen sein.
- Filmvorführung "Nirgendland" am 28. November 2017 um 20.00 Uhr im Caligari in Wiesbaden. Zur Vorstellung wird auch die Regisseurin Frau Helen Simon anwesend sein.

Nähere Informationen zu den beiden Veranstaltungen sind in der Anlage beigelegt.

Fachtagung „Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – professionelle Perspektiven“

Frauenhauskoordinierung e.V. und der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, Frauen gegen Gewalt e.V. (bff) laden am 9. November 2017 von 09.00 bis 17.00 Uhr in die Berliner Stadtmission, Lehrter Straße 68, zur Fachtagung „Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – professionelle Perspektiven“ ein.

Die Ausschreibung ist in Auszügen in der Anlage abgedruckt.

Informationen von der Landes- und Bundesebene

Die neunte Täterarbeitseinrichtung in Rheinland-Pfalz nimmt ihre Arbeit auf.

Seit 2017 bestehen in Rheinland-Pfalz im Rahmen von RIGG acht Täterarbeitseinrichtungen (TAE) und ein Koordinationsbüro. Diese werden vom Ministerium des Innern und für Sport finanziell bezuschusst. Der Landesweite Runde Tisch von RIGG hat sich in seiner Sitzung am 7. Juni 2016 u.a. mit der finanziellen Situation der TAE beschäftigt und hierzu einen Beschluss formuliert. Für den Doppelhaushalt 2017/2018 sind mittlerweile u.a. zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 37.000 Euro veranschlagt, um eine weitere Täterarbeitseinrichtung zu etablieren. Hintergrund war eine in 2014 erfolgte Überprüfung der Struktur der TAE, die das Erfordernis einer weiteren TAE im nördlichen Landesteil ergab.

Nach Durchführung eines Interessenbekundungsverfahrens hat die BRÜCKE Altenkirchen e.V. den Zuschlag zum Aufbau einer weiteren TAE erhalten. Sie ist zentral beim Amtsgericht in Betzdorf untergebracht und somit für Betroffene aus dem Landkreis Altenkirchen sowie dem nördlichen Westerwald gut erreichbar. Nach Abschluss der erforderlichen Vorbereitungsmaßnahmen hat die neunte Täterarbeitseinrichtung in Rheinland-Pfalz zum 1. Oktober 2017 die Arbeit aufgenommen.

Informationen des bundesweiten Hilfetelefons

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November ruft das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ auch 2017 zur Mitmachaktion „Wir brechen das Schweigen“ auf. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer zählt, um auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Seien auch Sie dabei! Welche Möglichkeiten Sie dazu haben, lesen Sie ausführlich in der Sonderausgabe des Newsletters (<https://www.hilfetelefon.de/newsletter.html>) oder hier in der Kurzfassung:

So können Sie teilnehmen

- *Ein Zeichen in den sozialen Netzwerken setzen: Aktions-Motiv und Foto unter dem Hashtag #schweigenbrechen teilen!*
- *Wege aus der Gewalt sind überall: Jeder Schritt zählt – viele Schritte ergeben einen Weg. Tragen Sie die Aktion auf die Straße!*

Damit Ihr Beitrag zur Mitmachaktion ein voller Erfolg wird, finden Sie ab dem 25. Oktober 2017 sämtliche Aktionsmaterialien sowie zahlreiche weitere Ideen zur Umsetzung der Aktion vor Ort auf der Aktions-Webseite www.aktion.hilfetelefon.de. Neben dem Aktions-Motiv und dem neuen Aktions-Schild stehen dort bereits jetzt Druckvorlagen für das Aktions-Banner „Wir brechen das Schweigen“ und den Aktions-Wimpel der vergangenen Mitmachaktionen für Sie bereit – zum Herunterladen und individuellen Gestalten.

Alle Aktions-Materialien stehen kostenfrei zur Verfügung

Zum Schluss

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben! Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Mitte Dezember. Der Redaktionsschluss ist am 7. Dezember 2017, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Übersicht: Bekannte Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz im Kontext des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Datum	Ort	Veranstaltungsort	Uhrzeit	Titel
07.11.2017	Kirchheimbolanden	Kleine Pfalzbibliothek/ Karl-Ritter-Schule	19 Uhr	Lesung mit Bildbeiträgen von Maria von Welser
09.11.2017	Ahrweiler	Marienhaus-Klinikum	ab 11 Uhr	Informationstag „Wege aus der Gewalt. Wir sind an Ihrer Seite“
10.11.2017	Ahrweiler	ehemalige Synagoge	19 Uhr	Filmabend „Unter aller Augen“
16.11.2017	Worms	WORMSER Tagungszentrum	10.30 bis 15 Uhr	Fachtag „Ja heißt Ja - sexualisierte Gewalt und das Konsensprinzip“
17.11.2017	Bad Neuenahr	Grundschule Bad Neuenahr	17 Uhr	Auftakt „One Billion Rising 2018“
21.11.2017	Frankenthal	Rathaus	13 bis 15 Uhr	RRT-Sitzung, u.a. zum Thema Sachstand des gemeinsam erarbeiteten Konzepts zum Gewaltschutz geflüchteter Frauen und deren Kinder auf kommunaler Ebene.
22.11.2017	Kirchheimbolanden	Kreisverwaltung	19 Uhr	Informationsveranstaltung „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“
22.11.2017	Mainz	Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauengesundheit	17 Uhr	Projektvorstellung „Modellprojekt in Rheinland-Pfalz - Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“
23.11.2017	Kirchheimbolanden	Karl Ritter-Schule	15 Uhr	Infoveranstaltung und Fahnen-Aktion „NEIN zu Gewalt an Frauen!“
24.11.2017	Ludwigshafen	Rathaus	9 bis 12 Uhr	Fachtagung mit dem Vortrag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Handlungsmöglichkeiten und Grenzen für ehren- und hauptamtlich Aktive in der Arbeit mit geflüchteten Frauen und Kindern“
24.11.2017	Ludwigshafen	Rathaus	„fünf vor zwölf“	Fahnen-Aktion „NEIN zu Gewalt an Frauen!“
24.11.2017	Bitburg	DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V.	18 Uhr	„Weibliche Genitalverstümmelung - Umgang mit Betroffenen und Prävention“
25.11.2017	Trier	Passage Galeria Kaufhof)	ab 10 Uhr	Infostand
25.11.2017	Speyer	Rathaus	ab 11 Uhr	Infostand und Kurzvortrag
25.11.2017	Speyer	Rathaus Speyer	12 Uhr	Fahnen-Aktion „NEIN zu Gewalt an Frauen!“
25.11.2017	Bad Kreuznach	Diakoniekirche	18 Uhr	Gottesdienst "NEIN ZU GEWALT an Mädchen und Frauen", Infostand des RRT Bad Kreuznach
27.11.2017	Alzey	Bali Kino	19 Uhr	Kino-Abend „Wüstenblume“,
30.11.2017	Idar-Oberstein	Ev. Stadtkirche Idar	19 Uhr	25 Jahre Frauennotruf Idar-Oberstein

RRT Ahrweiler

Marienhaus-Klinikum: Vorträge, Wege, Hilfen

Ein Informationstag anlässlich des weltweiten Aktionstags gegen Gewalt findet am Donnerstag, 9. November, ab 11 Uhr, im Marienhaus-Klinikum Kreis Ahrweiler statt (Krankenhaus Maria Hilf, Bad Neuenahr, in der Kapelle). Unter dem Titel „Wege aus der Gewalt. Wir sind an Ihrer Seite“ sind bis 17.30 Uhr Vorträge geplant, unter anderem zu Formen der Gewalt, Unterstützung für Frauen und Mädchen nach sexualisierter Gewalt, Hilfen der Polizei und des Krankenhauses, sowie Trauma-Ambulanzen. Bereits ab 10 Uhr sind im Foyer die Informationsstände der verschiedenen Organisationen und Einrichtungen besetzt.

Unser Angebot für Sie:

11.00 Uhr **Hl. Messe**
In den Anliegen aller Menschen, die Gewalt erleiden (Kapelle)

Vorträge in der Kapelle:

Zeit	Thema	Vortragende
12.00 – 12.30	„Häufiger, als du denkst“ Die vielfältigen Formen von Gewalt. Wer ist betroffen?	Rita Gillis Beauftragte für Gleichstellung und Integration im Kreis Ahrweiler
12.40 – 13.10	„Unterstützung für Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben“	Franziska Godlewsky Frauennotruf Koblenz, Fach- und Beratungsstelle für vergewaltigte Mädchen und Frauen e.V.
13.20 – 13.50	„Polizeiliche Intervention und Hilfe bei häuslicher Gewalt“	Michaela Gasber Opferschutzbeauftragte beim Polizeipräsidium Koblenz / Erster Polizeihauptkommissar Gerhard Engel Leiter der Polizeiinspektion Bad Neuenahr-Ahrweiler
13.50 – 14.20	P A U S E	
14.20 – 14.50	„Wir sind an Ihrer Seite!“ Möglichkeiten der Hilfe im Marienhaus Klinikum Maria Hilf	Dr. Barbara Schlessinger Leitende Oberärztin Gynäkologie / Michaela Schäfer Leiterin Zentrale Notaufnahme
15.00 – 15.30	„Die Traumaambulanz der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik – ein therapeutisches Hilfsangebot nach akuter Gewalterfahrung“	Frank Rost Diplom-Sozialpädagoge M.A., Dr. von Ehrenwall'sche Klinik
15.40 – 16.10	„Wege aus der Gewalt. Frauenhaus Ahrweiler“	Doris Elsweller Diplom-Sozialarbeiterin, Frauenberatungs- und Kinderkassen „Ariadne“ und Frauenhaus Ahrweiler
16.20 – 16.50	„Hinschauen, wo alle wegschauen“ Über die Arbeit von SOLWOOD	Helga Touch Referentin bei SOLWOOD Deutschland e.V.
17.00 – 17.30	„Stalking – zwanghafte Verfolgung“ Begleitung und Hilfe für Betroffene	Hubertus Roubal WEISSER RING e.V., Außenstelle Ahrweiler

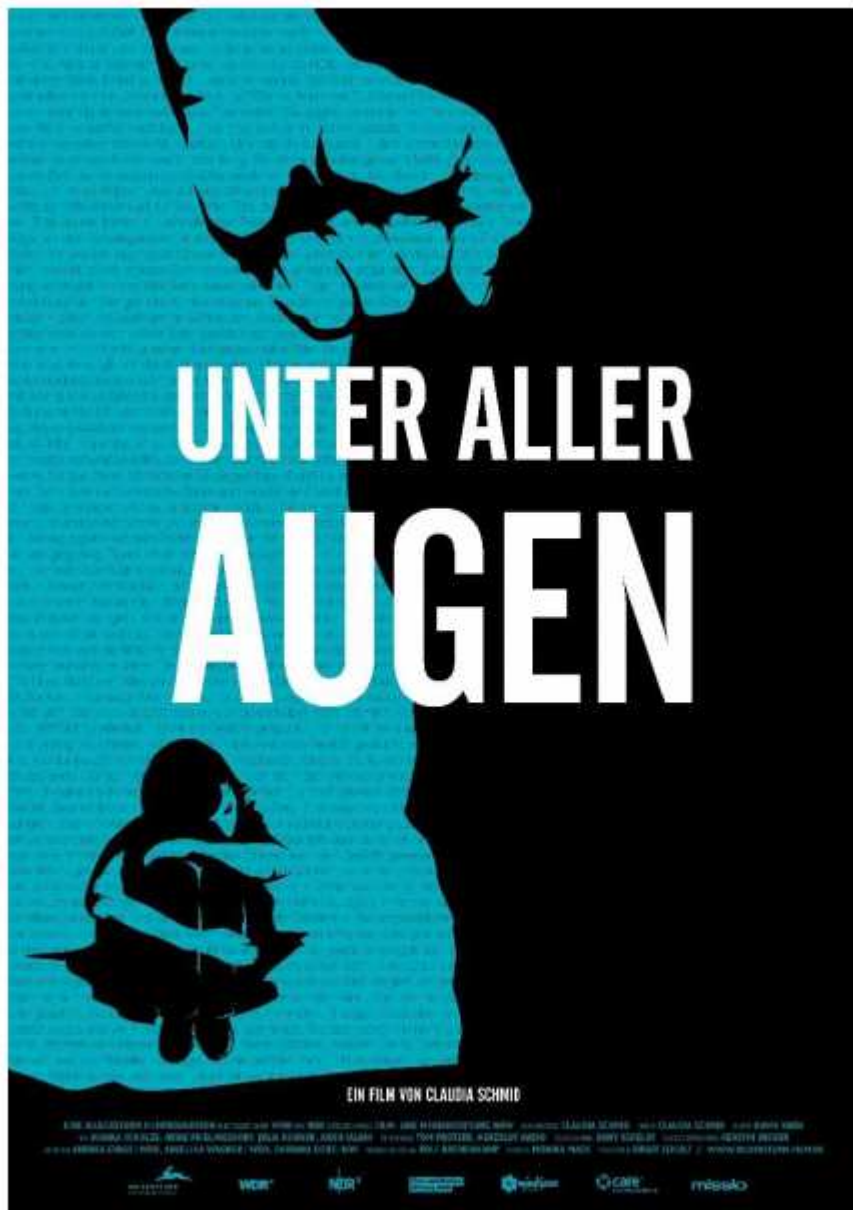


Marienhaus Klinikum
im Kreis Ahrweiler

Krankenhaus
Maria Hilf
Bad Neuenahr

„Wege aus der Gewalt. Wir sind an Ihrer Seite!“

Unter aller Augen: Filmabend gegen Gewalt an Frauen



ONE BILLION RISING

TANZEN LACHEN TROMMELN

HILF MIT, EIN ZEICHEN GEGEN GEWALT GEGEN FRAUEN UND MÄDCHEN UND FÜR GLEICHSTELLUNG ZU SETZEN. ONE BILLION RISING FINDET WELTWEIT JÄHRLICH AM 14. FEBRUAR STATT, ERSTMALS 2018 AUCH IN BAD NEUENAHR-AHRWEILER. SEI TEIL DER WELTWEITEN AKTION UND LERNE DIE CHOREOGRAPHIE DES TANZES. AUFTAKT AM 17. NOVEMBER 2017, FOLGETERMIN FREITAGS IN DER OKUJA.



TANZ-CHOREOGRAPHIE FÜR ONE BILLION RISING 2018

FR. 17. NOVEMBER 2017 17 UHR

AULA DER GRUNDSCHULE BAD NEUENAHR

WESTSTRASSE 27



25 Jahre Frauennotruf Idar-Oberstein

Einladung zur Jubiläumsfeier am 30.11.2017

ab 18.30 Uhr in der Ev. Stadtkirche im Stadtteil Idar

- mit Ausstellung der PhotoVoice-Werke -

Programm: Einlass/Ankommen ab 18.30 Uhr

19.00 Uhr Aufführung Anti-Stress-RAP vom Kinder- und Jugendheim Leisel (angefragt)

19.15 Uhr Einleitung & Grußworte

„PhotoVoice-Projekt zum Thema sexualisierte Gewalterfahrung – was hat geholfen?“ – Ergebnisse vom partizipativen Trauma-Forschungsprojektes von Prof. Dr. A. Brensell

Leiterin des partizipativen Traumaforschungsprojektes, Lehrende an der Ostfalia-Hochschule in Braunschweig

- im Dialog mit Karin Heisecke zu „WAS BRÄUCHTE ES NOCH?“

Internationale Expertin zum Thema Beendigung von Gewalt gegen Frauen

«Performance mit einem Heilungskaleidoskop» & musikalische Umrahmung

Getränke & Häppchen werden gereicht – Anmeldung zur besseren Planung erwünscht ☺

Frauennotruf – Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt

Mainzer Straße 60 · 55743 Idar- Oberstein, Telefon 0 67 81 - 4 55 99

www.frauennotruf-idar-oberstein.de, Email: info@frauennotruf-idar-oberstein.de

Geplant ist die Ausstellung der Werke des PhotoVoice-Projekts)* und ein Fach-Dialog mit Prof. Dr. Ariane Brensell, der Leiterin des bundesweiten partizipativen Trauma-Forschungsprojekts (s.u.) und Karin Heisecke, internationale Expertin für die Istanbul Konventionen, beide aus Berlin.

Für die kulturelle Umrahmung haben wir beim Kinderheim in Leisel angefragt, ob sie den Anti - Stress - RAP aufführen, den wir in den Herbstferien 2016 im Rahmen eines Workshops mit ihnen einstudiert haben.

Außerdem ist eine kleine Kaleidoskop-Performance mit Farben, Klängen und positiven Botschaften aus der präventiven Arbeit in Vorbereitung.

) Mit dem PhotoVoice-Projekt beteiligt sich der Frauennotruf Idar-Oberstein an dem bundesweiten partizipativen Traumaforschungsprojekt von Prof. Dr. Ariane Brensell aus der kritischen Psychologie. Von (sexualisierter) Gewalt betroffene Frauen sollten dabei nicht zum „Forschungsobjekt“ gemacht werden, sondern sich selbst mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen aktiv beteiligen. Mit folgende Fragen hatten wir uns künstlerisch mit Bild und Sprache beschäftigt: Was hat Ihnen geholfen nach erlebter sexualisierter Gewalterfahrung? Was braucht es aus Ihrer Erfahrung an Unterstützung nach Gewalterlebnissen? Was sollte sich ändern, um Gewalt und deren Folgen besser verarbeiten zu können? Was möchten Sie gerne zu diesem Thema mitteilen? Daraus sind 9 sehr verschiedene Foto/Sprachobjekte entstanden. Ferner wollen sich noch einige Klientinnen aus der Beratungsarbeit an dem Projekt beteiligen und voraussichtlich ebenfalls die Ergebnisse ausstellen.*

Lesung mit Bildbeiträgen von Maria von Welser



Inhaltsangabe des Verlags: Mehr als 50 Prozent aller Flüchtlinge weltweit sind Frauen – weshalb werden dann 70 Prozent der Asylanträge in Deutschland von Männern gestellt? Maria von Welser reist in die Krisenregionen dieser Welt und recherchiert vor Ort, warum die meisten Frauen buchstäblich auf der Strecke bleiben. Viele Frauen in den Flüchtlingslagern können nicht mehr weiter, aber auch nicht zurück. Weil sie sonst verhungern, vergewaltigt oder ermordet werden. Und wenn sie es doch übers Meer oder auf dem Landweg schaffen, sind sie schwerst traumatisiert – und oft schwanger. Denn Schleuser verlangen als Bezahlung häufig mehr als Geld. Doch auch in europäischen Auffanglagern und Flüchtlingsheimen ist die Lage nicht unbedingt besser: Auch hier kommt es zu sexuellen Übergriffen, und die Frauen wagen nicht, sich zu wehren. Sie haben Angst, abgeschoben zu werden. Ein eindringliches Buch über das verborgene Leid vor den Türen

Europas und unser aller Augen.

Zur Person:

Maria von Welser ist Fernsehjournalistin, Zeitungskomentatorin und erfolgreiche Buchautorin. Vielen bekannt durch die Moderation der Fernsehsendung „Mona Lisa“. Für ihre beeindruckende Arbeit und ihr Engagement wurde sie vielfach ausgezeichnet.

Dienstag 7. November 19:00 Kleine Pfalzbibliothek

Karl Ritterschule Kirchheimbolanden

Eintritt: 5 Euro

Die Autorin wird nach dem Vortag gerne die erworbenen Bücher signieren.
Die Buchhandlung Sattler ist mit einem Büchertisch dabei.

Veranstalterinnen:

Gleichstellungsbeauftragte Donnersbergkreis,
Kleine Pfalzbibliothek,

Verein Frauen helfen Frauen Donnersbergkreis e. V. und
Kreissenorenbüro Donnersbergkreis

RRT Eifel: Veranstaltungsankündigung für den 24. November 2017

DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V.
Gleichstellungsbeauftragte der Region Trier



Weibliche Genitalverstümmelung Umgang mit Betroffenen und Prävention

Einladung

Fachtagung am 24. November 2017

um 18.00 Uhr in Bitburg

mit Dr. med Zerm, Gynäkologe

Weibliche Genitalverstümmelung ist eine Praktik, die in weiten Teilen Afrikas sowie in den Ländern wie dem Jemen, dem Irak, in Indonesien und Malaysia als kulturellen Brauch weit verbreitet ist. Weltweit sind laut WHO 200 Mio. Mädchen und Frauen betroffen. In einem rituellen Akt werden Mädchen von null bis ca. vierzehn Jahren die äußere Genitalien aus nicht medizinischen Gründen teilweise oder ganz entfernt.

Mit den Folgen dieser Praktiken werden auch wir in der Eifel konfrontiert!

Gerne laden wir Sie zu dem praxisbezogenen Fachvortrag mit Dr. med. Zerm und anschließender Diskussionsrunde ein.

Anmeldung unter:

DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V.

Sascha Singh

Tel.: 0 65 92 - 95 00 23

E-Mail: sascha.singh@bildungswerk.drk.de





Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Fachtag am 24. November 2017



Die Fachtagung ist eine Kooperationsveranstaltung

- des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen Ludwigshafen,
- der Gleichstellungsstelle der Stadt Ludwigshafen am Rhein,
- des Internationaler Frauentreffs der Stadt Ludwigshafen am Rhein,
- des Frauenhaus e.V.,
- der Interventionsstelle gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking (IST)
- sowie des Rates für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen.

Wir bitten um Anmeldung bis 17. November 2017 bei der Gleichstellungsstelle per E-Mail an gleichstellungsstelle@ludwigshafen.de.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter Telefon 0621 504-2087 zur Verfügung.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Der Internationale Gedenktag gegen Gewalt an Frauen gibt jährlich Anlass, auf die Notwendigkeit aufmerksam zu machen, sich öffentlich wirksam für den Schutz von Frauen und Kindern einzusetzen. Im Gedenken an die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter und Vergewaltigung ermordet worden waren, steht auch für den Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen Ludwigshafen im Mittelpunkt.

Der Fachtag mit dem Schwerpunktthema Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Schutz von geflüchteten Frauen und Kindern findet im Rahmen dieses internationalen Gedenktages statt. Er soll den Blick auf die haupt- und ehrenamtlich Tätigen lenken, für die gute Rahmenbedingungen in ihrer Arbeit eine wichtige Grundlage darstellen.

Auch dieses Jahr werden am Rathaus und an vielen öffentlichen Gebäuden in Ludwigshafen die Fahnen „Frei Leben ohne Gewalt“ gehisst, um sichtbar ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen.

Wir laden Sie herzlich zu einer Fachtagung

„Handlungsmöglichkeiten und Grenzen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen und Kindern“ für ehrenamtlich und hauptamtlich Tätige in der Flüchtlingshilfe

am Freitag, 24. November 2017, von 9 bis 12 Uhr,
in das Rathaus der Stadt Ludwigshafen,
Sitzungszimmer 1 im 1. Obergeschoß,

und zur anschließenden

Fahnenaktion „Frei leben ohne Gewalt“

mit Infostand des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen
Ludwigshafen, am Lichttor vor dem Rathaus, ein.

Programm

- 9.00 Uhr Begrüßung**
- 9.15 Uhr Vortrag und Diskussion**
„Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Handlungsmöglichkeiten und Grenzen für ehren- und hauptamtlich Aktive in der Arbeit mit geflüchteten Frauen und Kindern“
Petra Wolf, Frauen helfen Frauen e.V.
Bad Kreuznach
- 10.00 Uhr Pause**
- 10.30 Uhr Vorstellung des Projektes**
„MiMi – Gewaltprävention mit Migrantinnen für Migrantinnen“,
Ethno-Medizinisches Zentrum e. V.
Dr. Tobias Vahlpahl, Projektleiter Mimi-Delta,
Mannheim
Heba Bankasli, Mediatorin für Gesundheits-
und Gewaltprävention, MiMi
- 11.50 Uhr Ende der Fachtagung**
Anschließend:
- 11.55 Uhr Fünf vor Zwölf – Ludwigshafen zeigt Flagge gegen Gewalt an Frauen**
Beteiligung an der Fahnenaktion
von Terre des Femmes am Lichttor
vor dem Rathaus
- Grußworte**
Bürgermeister Wolfgang van Vliet,
Vorsitzender des Rates für Kriminalitäts-
verhütung Ludwigshafen
- Barbara Kohlstruck**,
Dekanin des Kirchenbezirks Ludwigshafen
- Gudrun Brendel-Utzinger**,
Vorsitzende des Frauenhauses
Ludwigshafen e.V.
- Vorstand Wildwasser und**
Notruf Ludwigshafen e.V.

25 Jahre Frauennotruf Trier

06. Dezember 2017

„Nikolotta Party“ in der

Tuchfabrik Trier

Wechselstr. 4

Grosser Saal



Unser Programm

19:00 Uhr Sektempfang

19:15 Grußworte und Impulse:

Grußworte:

Dr. Christiane Rohleder, Staatssekretärin im Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz

Angelika Birk, Bürgermeisterin der Stadt Trier

Nicole Kürten, Vorstandsvorsitzende S.I.E. e.V. Trier

Impulse:

Angelika Birk, Bürgermeisterin der Stadt Trier: „Feministische Impulse“

Bettina Mann, Mitbegründerin des Frauennotrufs Trier und Dr. Kerstin Jakob, langjährige Vorsitzende des Trägers: „Retrospektive auf 25 Jahre Frauennotruf Trier“

Special Guests:

„Feministisches Kabarett – Bunte Texte rund um das weibliche Geschlecht“ mit Joya Gosh& Friends

Ab ca. 21:30 Uhr Let's Dance! Abtanzen und Feiern mit DjaneSash, ehemalige „femme fatale“

Über uns

Vor 25 Jahren wurde der Frauennotruf Trier als Beratungsstelle für Frauen und Mädchen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind gegründet und hat sich inzwischen als Fachstelle etabliert.

Mit der Expertise als Fachstelle arbeiten wir daran, dass Gewalt an Frauen und Mädchen in der Gesellschaft keine Chance mehr hat.

Nun ist es Zeit zu feiern

Mit Ihnen/Euch!

Kontakt

Ostallee 27

54290 Trier

0651 – 49777

Mail: info@frauennotruf-trier.de

www.frauennotruf-trier.de



FRAUENNOTRUF

Beratung und Unterstützung für Frauen

Fachstelle zu sexualisierter Gewalt

KEINE ANMELDUNG ERFORDERLICH!

Ja heißt Ja –

Sexualisierte Gewalt und das Konsensprinzip

Fachtag am Donnerstag

16. November 2017 10.30-15.00 Uhr

Das WORMSER Tagungszentrum

Liebfrauensaal | Rathenastr. 11 | Worms



Sexualisierte Gewalt und Vergewaltigung nehmen in der medialen Berichterstattung enormen Raum ein und sind vor allem im Alltag von Mädchen und Frauen als empfundene Gefahr allgegenwärtig. Studien besagen, dass jede siebte Frau strafrechtlich relevante Formen sexualisierter Gewalt erlebt hat – nahezu jede zweite berichtet von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Trotz dieser Verbreitung werden kaum gesellschaftliche Debatten jenseits von Vergewaltigungsmysen und stereotypen Zuschreibungen geführt. Viele Fragen bleiben dabei jedoch unbeantwortet oder werden gar nicht erst gestellt:

- » Welche gesellschaftlichen Muster und Rahmenbedingungen bestimmen unseren Blick auf Vergewaltigung?
- » Wie nehmen wir Vergewaltigung wahr und wie gehen wir mit den Betroffenen sexualisierter Gewalt um?
- » Wie kann ein (gesellschaftliches) Präventionskonzept gegen Vergewaltigung aussehen?

Der Fachtag möchte diese Lücke schließen und sich einer Antwort auf diese Fragen annähern. Die Tagung beginnt mit einem inhaltlichen Input mit anschließender Diskussion am Vormittag. Am Nachmittag laden wir Sie zu einem Workshop ein, der Ihnen das Konsensprinzip als wirksames Präventionskonzept vorstellt und erfahrbar macht, welchen Perspektivenwechsel das Schlagwort „Ja heißt Ja!“ gesellschaftlich und individuell erfordert.

Die Tagung richtet sich an

eine interessierte (Fach-) Öffentlichkeit aus der Jugendhilfe, aus der Frauen-, Mädchen- und Jungenarbeit, an MitarbeiterInnen von Beratungsstellen, PsychologInnen, ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen und andere helfende Berufsgruppen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen sowie VertreterInnen von Polizei und Politik.

Anmeldung

Eine Teilnahme ist entweder nur am Vormittag oder ganztägig möglich. Für den Workshop am Nachmittag sind nur begrenzt Plätze verfügbar. Die Teilnahme am Fachvortrag am Vormittag ist kostenlos! Für die Teilnahme am Workshop wird ein Unkostenbeitrag in Höhe von 20 € erhoben.

Bitte melden Sie sich bis spätestens 03.11.2017 an per E-Mail an gleichstellungsstelle@worms.de. Sie erhalten dann eine Anmeldebestätigung mit Hinweisen zur Zahlung des Unkostenbeitrags.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Worms, Jasmine Olbort. Sie erreichen sie unter folgenden Kontaktdaten:

Tel. 06241/853-7400
E-Mail: jasmine.olbort@worms.de

Programm:

ab 10.00 Uhr
Anmeldung

10.30 Uhr Begrüßung
Jasmine Olbort
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt
Worms

Regina Mayer
Notruf und Beratungsstelle –
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt
an Frauen und Mädchen Worms

**10.45 Uhr Input mit anschließender
Diskussion**

Wie wir über sexualisierte Gewalt
sprechen: Wahrnehmung, Rollenzu-
schreibungen und Geschlechter-
stereotype Dr. Mithu Sanyal

12.00 Uhr Mittagsimbiss

13.00 Uhr Workshop
Ja! heißt Ja! Konsensprinzip als
Präventionskonzept Dr. Mithu Sanyal

**15.00 Uhr Ende der
Veranstaltung**



Dr. Mithu Sanyal

ist Journalistin, Autorin und Kultur-
wissenschaftlerin. In ihrem **aktuellen
Buch „Vergewaltigung“** setzt sie
sich mit sexualisierter Gewalt aus-
einander und ordnet diese in einen
gesellschaftlichen Kontext ein.
Sie zeichnet nach, wie über die Jahrhun-
derte nicht nur Sexualität, sondern auch
Gewalt gegendert wurde und betrachtet
in diesem Zusammenhang auch die
Rolle, die Rassismus spielt.

Ergänzend zum Fachtag veranstaltet
der Worms Verlag im Rahmen seiner
Veranstaltungsreihe „Starke Frauen“
eine Lesung mit Mithu Sanyal für alle
Interessierten.

**Mittwoch, 15. November
2017 | 20 Uhr**

Das Wormser Kultur- und
Tagungszentrum
Rathenastr. 11
Eintritt: 8 €

Vergewaltigung

– Aspekte eines Verbrechens

Am Thema Vergewaltigung entzündeten sich immer wieder erbitterte
Debatten, manifestiert sich die Haltung der gesamten Gesellschaft
gegenüber Geschlecht, Sexualität und Verletzbarkeit. Mithu Sanyal
zeichnet nach, wie wir als Gesellschaft über Vergewaltigung reden
und wie sich das wiederum auf die Realität von Vergewaltigung aus-
wirkt. Von Aristoteles über Foucault, feministischen Kämpfen um die
Anerkennung von Vergewaltigung bis hin zu Gina-Lisa Lohfink geht
Sanyal der Frage nach, wie Vergewaltigung gesellschaftlich verhindert
werden kann.

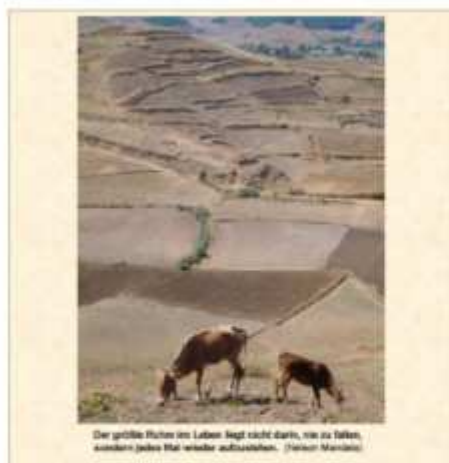
Impressionen vom Festakt der rheinland-pfälzischen Täterarbeitseinrichtungen am 17. Oktober 2017





Frauennotruf Mainz: Wohlfühl-Kalender 2018

Frauennotruf Mainz



Der Wohlfühl-Kalender

2018

Kalender 2018

„... immer wieder aufstehen“

Der Wohlfühl-Kalender 2018

zu Gunsten des Mainzer Frauennotrufs

Das diesjährige Leitzitat stammt von Nelson Mandela. „Der größte Ruhm im Leben liegt nicht darin, nie zu fallen, sondern jedes Mal wieder aufzustehen.“

„Dies ist auch ein Leitgedanke unserer Arbeit als Fach- und Beratungsstelle. Jede/r von uns darf im Vertrauen auf sich selbst „aufstehen“ und voller Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen dem Leben begegnen“, erklärt Saskia Soysal.

Der Frauennotruf Mainz unterstützt seit über 35 Jahren von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und Frauen sowie deren Bezugspersonen. „Für viele Frauen und Mädchen geht es hier oft um das „Wieder-aufstehen“ und um das Selbstvertrauen, was dafür notwendig ist“, betonen die beiden Kalender-Macherinnen. Die Beratungen sind persönlich, telefonisch oder online im Rahmen der Onlineberatung möglich. Des Weiteren betreibt der Frauennotruf Öffentlichkeitsarbeit, Prävention und politische Arbeit und bietet Fortbildungen für unterschiedlichste Institutionen an.

Der Wohlfühl-Kalender 2018 kann gegen einen Mindestbetrag von 6 € zuzüglich 1,45 € Versandkosten erworben werden. Über jede weitere Spende, die beispielsweise in die Öffentlichkeitsarbeit um die 2016 neu angelaufene Onlineberatung fließen wird, ist der Frauennotruf Mainz dankbar. Durch die Einnahmen wird die uneigennützige Arbeit des Vereins unterstützt, dem die gesamten Spenden zukommen.

Bestellbar ist der Kalender telefonisch oder per E-Mail:

Telefon: 06131-221213

E-Mail: buer@frauennotruf-mainz.de

Wildwasser Wiesbaden e.V.

30 Jahre Wildwasser Wiesbaden e.V.

NIRGENDLAND

Filmaufführung und
Gespräch
mit der Regisseurin
Helen Simon
im Anschluss
an den Film

28. November 2017
20:00 Uhr

Caligari
Marktplatz 9,
65183 Wiesbaden



Eintritt 7,00 Euro
ermäßigt 6,00 Euro

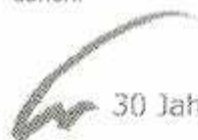
Filmbeschreibung

„Es ist doch nichts passiert.“

Diesen Satz sagt ein Mann immer und immer wieder,
nachdem er erst seiner Tochter und später seiner Enkelin
sexuelle Gewalt angetan hat.

Helen Simon erzählt in ihrem
Dokumentarfilm „Nirgendland“ die Geschichte von drei
Frauen aus verschiedenen Generationen. Die Großmutter
wurde im Krieg von den Russen vergewaltigt. Sie
verdrängt und schweigt. Die Tochter Tina wird vom Vater
jahrelang missbraucht. Sie verdrängt und schweigt. Die
Enkelin Sabine wird vom selben Mann – ihrem Großvater
– ebenfalls jahrelang missbraucht. Sie wehrt sich. Sabine,
genannt „Floh“, bringt den Großvater vor Gericht.

In „Nirgendland“ erzählt Flohs Mutter Tina von ihrem
eigenen und vom Kampf der Tochter mit dem Erlebten
fertigzuwerden und ein Leben mit Selbstachtung führen zu
dürfen.



30 Jahre Wildwasser Wiesbaden e.V.



Ausstellung von Renate Bühn

Immer noch

Renate Bühns Kunst entsteht oft in (jahre)langen Konzeptions- und Rechercheprozessen. Hinsehen ist Renate Bühn ein wichtiger Aspekt und Antrieb in ihrem (künstlerischen) Handeln und Arbeiten. Schwerpunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung ist sexualisierte Gewalt gegen Mädchen, Jungen und Frauen.

"Jeder Übergriff, aber auch das eigene Nicht-wissen-wollen, Wegschauen, Leugnen, Vertuschen oder Bagatellisieren, sind Nadelstiche im Fleisch der Betroffenen, im Fleisch der Familie, der Kirche, der Gesellschaft." Renate Bühn

Ausstellung vom 16. 11. bis 14. 12. 2017
in der Kulturstätte Montabaur,
Schulberg 7-9, 65183 Wiesbaden

Öffnungszeiten:
mittwochs bis freitags 16:00 -19:00 Uhr
samstags 11:00 -14:00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Außerhalb der Öffnungszeiten können kostenlose Führungen für interessierte Gruppen bei Wildwasser Wiesbaden e.V. unter info@wildwasser-wiesbaden.de oder 0611-808619 erfragt werden.

30 Jahre Wildwasser Wiesbaden e.V.
Unterstützt von der kommunalen Frauenbeauftragten Wiesbaden

Transgenerationale Traumata

ein Politikum

Gegen
sexualisierte
Gewalt
an Frauen
weltweit

„Frauen sind das Gewebe der Familie und der Gesellschaft. Der schnellste Weg, eine Gesellschaft zu zerstören, ist es, ihre wertvollsten Bestandteile zu zerstören. Wer eine Frau vergewaltigt, vergewaltigt auch eine Gemeinschaft und eine Familie. Die sexuelle Gewalt reißt diese Gesellschaft auseinander“.

*Zainab Hawa Bangura, UN Sonderbeauftragte
gegen sexuelle Gewalt im Konflikt*

TAGUNG, Mittwoch, 06.12.2017

Robert Schuman Haus, Trier



FRAUENNOTRUF
Beratung und Unterstützung
für Frauen – Fachstelle zu
sexualisierter Gewalt

in Trägerschaft von



Solidarität
Intervention
Engagement
für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen e.V.

In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz e.V.



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ e.V.

Eine Gesellschaft sollte sich für den Konsens eines friedlichen und gewaltfreien Lebens aller mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einsetzen und verantwortlich fühlen.

Wo bereits sexualisierte Gewalt stattgefunden hat, muss sich Gesellschaft immer fragen, inwiefern sie den Nährboden für diese Gewaltform bietet. Als solidarische Gemeinschaft muss eine Community in die Verantwortung für betroffene Frauen und Mädchen gehen und versuchen alles ihr in der Macht stehende zu tun, um bereits entstandenes Leiden zu lindern und zukünftiges Leid zu verhindern. Kein Boden für (sexualisierte) Gewalt gegen Frauen und Mädchen! Warum es dabei nicht nur um Menschlichkeit oder Solidarität allein geht, sondern für uns alle viel mehr davon abhängt, soll diese Tagung zeigen.

Der Frauennotruf Trier möchte als Fachstelle zum Themenfeld sexualisierte Gewalt mit dieser besonderen Tagung den Bogen zwischen individuellem Schicksal und gesellschaftlichen Prozessen spannen.



FRAUENNOTRUF
Beratung und Unterstützung
für Frauen – Fachstelle zu
sexualisierter Gewalt

Programm 9:00 -13:45

- | | | | |
|-------------|--|-------------|--|
| 9:00 | Ankommen | 11:30-12:00 | Transgenerationale Aspekte von Traumatisierungen – Dr. Ute Zillig |
| 9:30 | Begrüßung | | Die Thematik der transgenerationalen Weitergabe von Traumatisierungen ist mittlerweile in Fachwelt und Öffentlichkeit sehr präsent. Doch wie genau lässt sich dieses Phänomen erklären? Im Vortrag werden unterschiedliche Wege der Weitergabe von Traumata entlang von traumatheoretischen Modellen betrachtet. Anhand von Interviewauszügen mit komplex traumatisierten Frauen werden außerdem Möglichkeiten der Veränderungen transgenerationaler Dynamiken in den Blick genommen.
<i>Impulsvortrag & offene Diskussion
Austausch im Plenum</i> |
| 9:45-10:15 | „Nein heißt nein: Darin sind sich also alle einig. Aber wie geht es weiter?“ – Dr. Mithu Sanyal | | |
| | Wie reden wir als Gesellschaft über das schwierige Thema Vergewaltigung? Was bedeuten sexuelle Selbstbestimmung und Konsens? Und welche Debatte müsste sich jetzt an die Reform des Paragraphen 177 des Strafgesetzbuches anschließen?
<i>Impulsvortrag & offene Diskussion
Austausch im Plenum</i> | | |
| 10:15-10:30 | Pause | 12:00-12:15 | Pause |
| 10:30-11:00 | „Versorgungslandschaft und Potential kontextualisierter Ansätze für traumatisierte Frauen“ – Ruth Petri, Dipl. Psych. | 12:15-12:45 | „We are still alive. Wir wurden verletzt, doch wir sind mutig und stark.“ – Denise Klein, Dipl.Päd. |
| | Die Referentin stellt den feministisch kontextualisierten Ansatz der Unterstützungstätigkeit in Frauennotrufen einer eher defizitären Versorgungslandschaft gegenüber. Sie geht der Frage nach, inwieweit der Ausbau professionalisierter Frauenunterstützungseinrichtungen eine echte Chance sein kann, die Traumaspirale zu durchbrechen und zugleich Gesellschaft gesünder und gewaltfreier zu gestalten.
<i>Impulsvortrag & offene Diskussion
Austausch im Plenum</i> | | Denise Klein, Referentin im Auftrag von medica mondiale e.V. blickt anhand der Studie zu Langzeitfolgen von Kriegsvergewaltigung und Bewältigungsstrategien von Überlebenden zurück auf 20 Jahre Frauenrechtsarbeit in Bosnien und Herzegowina und stellt den stress- und traumasensiblen Ansatz von medica mondiale e.V. vor. Medica mondiale ist eine international tätige, feministische Frauenrechts- und Hilfsorganisation, die sich seit 1993 solidarisch und beharrlich für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten einsetzt.
<i>Impulsvortrag & offene Diskussion
Austausch im Plenum</i> |
| 11:00-11:30 | Kaffeepause | 12:45-13:45 | Mittagspause |

Programm 13:45-17:00

Workshops zur Auswahl

13:45-15:15 **Workshop 1 – Dr. Ute Zillig**

Traumasensible Arbeit mit Müttern

Als Einstieg in den Workshop wird Bezug auf einige traumatheoretische Grundlagen genommen. Im Anschluss werden praktische Übungen für die Arbeit mit (komplex) traumatisierten Müttern vorgestellt und ausprobiert. Es wird ebenso Platz für Austausch und Fragen sein.

Workshop 2 – Denise Klein

Ein stress- und traumasensibler Ansatz

„Geflüchtete Mädchen und Frauen haben häufig verschiedene Formen geschlechtsspezifischer Unterdrückung und/oder sexualisierter Gewalt im Herkunftsland oder auf der Flucht erlebt, bevor sie Deutschland erreichen. Auch die Ankunftssituation bietet meist weder Sicherheit und Schutz vor Gewalt, noch eine adäquate Versorgung oder Möglichkeiten des Aufbaus einer selbstbestimmten Perspektive. Was brauchen Mädchen und Frauen, die Gewalt erlebt haben? Was brauchen Hauptamtliche und Aktivistinnen, die mit hochbelasteten Menschen arbeiten? Denise Klein wird in dem Workshop anhand des stress- und traumasensiblen Ansatzes von medica mondiale e.V. zusammen mit den Teilnehmenden Hilfestellungen und Anregungen für den jeweiligen Arbeitsalltag erarbeiten.

Workshop 3 – Martina Kuschel

Sicher und selbstbewusst vererbte und verinnerlichte Opferhaltungen durch Körperübungen erkennen und in Bewegung bringen.

Im Workshop werden Grundübungen aus WenDo (feministische Selbstverteidigung und Selbstbehauptung) vorgestellt. Schwerpunkt werden Übungen sein, die auch im Einzelsetting mit traumatisierten Frauen Blockaden lösen und Kräfte freisetzen können.

15:15-15:30 Pause

15:30-16:30 **Vorstellung der Workshop-Ergebnisse**
im Plenum mit offener Diskussion

16:30-17:00 **Gemeinsamer Abschluss**
mit allen Referentinnen und Gästen im Plenum ...

ca. 17:00 Ende der Tagung

Die gesamte Tagung wird moderiert.

Zu den Referentinnen:

Dr. Mithu Melanie Sanyal

Journalistin und Autorin – Autorin des Buches: „Vergewaltigung – Aspekte eines Verbrechens“, Edition Nautilus, August 2016, www.sanyal.de

Ruth Petri

Ruth Petri, Diplom-Psychologin, Beraterin und Expertin in der Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen „Frauennotruf Trier“

Dr. Ute Zillig

langjährige Mitarbeiterin im Frauennotruf Göttingen, derzeit Vertretungsprofessorin an der Fachhochschule Frankfurt und Dozentin Institut Berlin, Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH), Diplom Sozialwirtin Traumazentrierte Fachberaterin/Fachpädagogin (DeGPT/BAG TP)

Denise Klein

Diplom-Pädagogin und Traumapädagogin/Traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT)(BAG-TP), arbeitet seit 2010 in einer Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und geflüchtete Frauen. Ihre Arbeitsschwerpunkte im Bereich Gewalt an Frauen im Migrationsprozess sind: die besondere Situation von Mädchen und Frauen im Herkunftsland und auf der Flucht, Zwangsverheiratung und Frauenhandel und Gewaltschutz von geflüchteten Frauen. Sie ist zudem im stress- und traumasensiblen Ansatz von medica mondiale geschult und hält im Auftrag der Organisation Fortbildungen und Vorträge.

Martina Kuschel

Jahrgang 1962, Dipl. Sozialpädagogin, WenDo Trainee, Heilpraktikerin, Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Traumatisierung, seit 1994 freiberuflich bei vielen (feministischen) Projekten zum Thema: „Strukturelle Gewalt – Frauen und Mädchen stärken!“ tätig. www.wendo-rheinland.de

Organisatorisches

Termin der Tagung: Mittwoch, 06. Dezember 2017,
9:00-17:00 Uhr

Zielgruppe: Interessierte (Fach)-Öffentlichkeit
aus der Frauen-, Mädchen- und Täter*innenarbeit,
Mitarbeiter*innen von Beratungsstellen, Sozialarbeiter*innen,
Psycholog*innen, Ärzt*innen, Psychotherapeut*innen,
Erzieher*innen und viele andere Berufsgruppen aus dem
Gesundheits-, Sozial- und Erziehungswesen sowie
Vertreter*innen von Polizei und Politik

Veranstaltungsort: Robert Schuman Haus,
Auf der Jünger 1, 54293 Trier

Anmeldung: bitte schriftlich per Email mit ausgefülltem
Anmeldeformular an info@frauennotruf-trier.de

Die Akkreditierung der Veranstaltung ist beantragt

Teilnahmegebühr für die Tagung (inclusive Essen und
Getränke) beträgt 100,00 € und ist zur Anmeldung und ver-
bindlichen Platzreservierung auf das Konto des Frauen-
notrufs Trier bei der Stadtsparkasse Trier zu entrichten:
IBAN: DE21 5855 0130 0000 7568 90
BIC: TRISDE55XXX

Anmeldeschluss: Montag 27. November 2017

Anreise mit dem Auto: Das Robert Schuman Haus befindet
sich am Markusberg, nahe der Mariensäule. Geben Sie in Ihr
Navigationssystem die obenstehende Adresse ein

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Vom Hauptbahnhof
in Trier aus mit dem Taxi (15-30 Minuten Fahrtzeit, je nach Ver-
kehrslage) oder mit dem Bus der Linie 2 (Richtung Trierweiler)
bis Haltestelle Römerstraße und von dort zu Fuß (20 Minuten
Gehweg)

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Tagung
„Transgenerationale Traumata ein Politikum – Gegen
sexualisierte Gewalt an Frauen weltweit“ am Mittwoch,
6. Dezember 2017, 9:00-17:00 Uhr an.

.....
Vorname

.....
Name

.....
Straße Nr.

.....
PLZ, Ort

.....
Institution

.....
Telefon

.....
Mailadresse

Bitte teilen Sie uns zwecks besserer Planbarkeit Ihre Work-
shoppräferenz mit.

.....
1. Präferenz (bitte Workshopnummer eintragen)

.....
2. Präferenz (bitte Workshopnummer eintragen)

Trauma Institut Mainz: Fortbildungsausschreibung



Anmeldung
zur Fortbildungsveranstaltung
„Juristisches für PsychotherapeutInnen“

Trauma Institut Mainz
Dr. Brigitte Bosse
Lotharstraße 4
55116 Mainz

Organisatorisches

Ort	Erbacher Hof Gebenstraße 24-26 55116 Mainz
Datum	Samstag 24. Februar 2018
Zeit	10:00 - 18.00 Uhr
Kosten	210,- € inklusive Tagesverpflegung
Hotel	Im Erbacher Hof gibt es auf Anfrage Übernachtungsmöglichkeiten Telefon: 06131-2570
Anmeldung	- postalisch mit dem Anmeldeformular - per Fax (06131-234632) - per Mail (dr.bosse@traumainstitutmainz.de) - online unter www.traumainstitutmainz.de

Die Anmeldebestätigung erfolgt nach Eingang der
Teilnehmergebühr auf folgendes Konto:

Empfänger	Tauma Institut Mainz
IBAN	DE24 5519 0000 0647 5090 17
BIC	MVBMD55

Die Fortbildungsveranstaltung findet statt ab einer
Mindestanzahl von 12 Anmeldungen.
Anmeldeschluss ist der 21. Januar 2018

Stornierungen nach Ende der Anmeldefrist sind nur möglich, sofern die
angemeldete Person für Ersatz sorgt. Es wird in jedem Fall eine
Bearbeitungsgebühr von 30€ erhoben.

Die Veranstaltung wird von der Landespsychotherapeuten-
kammer RLP voraussichtlich mit 11 Punkten zertifiziert

Das Recht: Risiken und Nebenwirkungen

Juristisches für PsychotherapeutInnen



Erbacher Hof, Mainz
24. Februar 2018, 10.00-18.00 Uhr

Das Recht: Risiken und Nebenwirkungen

Opfer (extremer) Gewalt leiden häufig nicht nur unter psychischen Folgeschäden, sondern auch unter juristischen Implikationen der Straftaten. PatientInnen wie TherapeutInnen haben oft den Wunsch, dass kriminelle Handlungen angemessen bestraft werden. Im Rahmen von Anzeige, Ermittlung und Verhandlung kann es zu einer erneuten Beschädigung der PatientInnen kommen. Wir TherapeutInnen müssen um die juristischen Belange wissen, um das Risiko einschätzen zu können und gegebenenfalls sinnvolle Unterstützung zu leisten.

Das Seminar soll Kenntnisse über juristische Abläufe vermitteln. Die einzelnen Schritte des Strafverfahrens werden dargestellt, zivilrechtliche wie strafrechtliche Aspekte erläutert. Schweigepflicht und Schweigerecht der TherapeutInnen werden dabei ebenso thematisiert wie Fragen der Glaubwürdigkeit und Schutzmaßnahmen für Betroffene.

Das Fortbildungsangebot richtet sich an PsychotherapeutInnen, die mit Opfern sexualisierter Gewalt arbeiten.

Sabine Platt (*1961) ist Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht mit den Arbeitsschwerpunkten: rechtliche Vertretung von Betroffenen nach sexuellen und körperlichen Gewalterfahrungen im Straf-, Zivil- und Opferentschädigungsrecht, sämtliche Gebiete des Familien- und Erbrechts. Von 1990-1995 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, seit 1995 selbstständig in einer eigenen Kanzlei in Wiesbaden. Seit 1992 ist sie aktiv im interdisziplinären Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ der Stadt Mainz und hält Vorträge.

Programm

- | | |
|--------------------|--|
| 10:00-10:30 | Begrüßung, Vorstellungsrunde
Erwartungen der Anwesenden |
| 10:30-11:00 | Vor der Anzeige: pro und contra Strafanzeige
aus der Sicht unterschiedlicher Beteiligten |
| 11:00-12:00 | Ablauf eines Strafverfahren (1): Von der Anzeige
bis zur Anklage oder Einstellung des Verfahrens |
| 12:00-12:15 | Pause |
| 12:15-13:00 | Sonderthema: aussagepsychologische und
psychiatrische Gutachten im Strafverfahren |
| 13:00-13:30 | Ablauf eines Strafverfahrens (2): Von der
Anklage bis zum Urteil |
| 13:30-14:30 | Mittagspause |
| 14:30-15:30 | Psychosoziale Unterstützung Betroffener im
Rahmen eines Strafverfahrens; Rechte und
Pflichten beteiligter PsychotherapeutInnen |
| 15:30-16:15 | Zivil- und sozialrechtliche Aspekte im Überblick:
Schadensersatz und Schmerzensgeld, Gewaltschutzgesetz,
Opferentschädigungsgesetz |
| 16:15-16:30 | Pause |
| 16:30-17:45 | Rechte und Pflichten betroffener Mädchen,
Jungen, Frauen und Männer |
| 17:45-18:00 | Abschlussrunde |

Anmeldung

für das Seminar "Juristisches für PsychotherapeutInnen"

Name.....
Beruf.....
Arbeitgeber/Institution.....
Adresse.....
E-mail.....
Telefon/Fax.....

Hiernit melde ich mich verbindlich zur Fortbildungsveranstaltung „Juristisches für PsychotherapeutInnen“ am 24. Februar 2018 an. Die Teilnahmegebühr von 210,- € (inklusive Tagesverpflegung) habe ich überwiesen auf das Konto des Trauma Instituts Mainz, IBAN: DE 24 5519 0000 0647 5090 17 bei der MVB, BIC: MVBMD55 unter dem Stichwort "Juristisches".
Die Anmeldebestätigung erfolgt nach Eingang der Zahlung.

.....
Datum und Unterschrift

Frauenhauskoordinierung und bff: Tagungsausschreibung



Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – professionelle Perspektiven

Einladung

Der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe, Frauen gegen Gewalt e.V. (bff), und Frauenhauskoordinierung e.V. (FHK) laden Sie ein,

am 9. November 2017 von 09:00 bis 17:00 Uhr

in der Berliner Stadtmission, Lehrter Straße 68, 10557 Berlin

mit uns über den Konflikt zwischen Umgang und Gewaltschutz zu diskutieren und Ihre professionelle Perspektive einzubringen.

Welche Lücken und Umsetzungsdefizite gibt es im Gewaltschutz für Betroffene häuslicher Gewalt? Welche Rolle spielen Richterschaft, Anwaltschaft, Jugendamt, Verfahrensbeistand, Fachberatungsstelle und Frauenhaus sowie Gutachten bei Umgangsentscheidungen und Gewaltschutz? Wie sind der Wissensstand und die Haltung zu häuslicher Gewalt? Welche rechtlichen und tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten gibt es bereits und wie können diese genutzt werden?

Der bff und die FHK beschäftigen sich seit längerem mit diesen Fragen zum Umgangsrecht in Fällen häuslicher Gewalt.

Der bff hat anlässlich seines Kongresses „10 Jahre Gewaltschutzgesetz“ im Jahr 2012 eine Befragung von Fachberatungsstellen durchgeführt. Zentrales Ergebnis war, dass das Herstellen von Sicherheit für Frauen und Kinder ein großes Problem darstellt, wenn die betroffene Frau mit dem Täter gemeinsame Kinder hat. Umgangskontakte werden von Tätern dazu genutzt, die Bedrohung aufrecht zu erhalten, so die Erfahrungen der Fachberatungsstellen.

FHK hat 2016 einen Fragebogen an Frauenhäuser und Fachberatungsstellen verschickt, um zu ermitteln, ob und wie die Unterstützungseinrichtungen Verfahren zum Umgangsrecht verfolgen und begleiten. Die Ergebnisse der Abfrage haben bestätigt, dass die Berücksichtigung von häuslicher Gewalt in Umgangsverfahren ein komplexes Problem mit vielen relevanten Akteurinnen und Akteuren und deren unterschiedlichen Interessen ist.

In der Fachtagung werden Praxiserfahrungen sowie identifizierte Problembereiche und Erkenntnisse der bisherigen Arbeit von bff und FHK durch Referate und Workshops vertieft und diskutiert. Im Fokus der Veranstaltung stehen die Handlungsspielräume der unterschiedlichen Professionen in diesem komplexen Problemfeld.

Programm

09:00	Ankommen
09:30	Begrüßung
09:45	Umgang bei häuslicher Gewalt? Umgang mit häuslicher Gewalt! Überlegungen und Ansätze (<i>Angelina Bemb, Frauenhauskoordinierung</i>)
10:00	Familienbilder – Normalitätsvorstellungen zur Familie zwischen alltagsweltlichem Erfahrungs- und professionellem Regelwissen (<i>Prof. Dr. Christine Wiezorek, Justus-Liebig-Universität Gießen</i>)
10:45	Kaffeepause
11:15	Parallele Workshops (Beschreibung s.u.)
12:45	Mittagspause
13:45	„Nur weil er die Mutter schlägt, ist er noch lange kein schlechter Vater“ – Das Dogma der Bindungstoleranz im Konflikt mit den Frauenrechten (<i>Christina Clemm, Rechtsanwältin, Berlin</i>)
14:15	Podiumsdiskussion: Umgang und Gewaltschutz im Konflikt – die Perspektive unterschiedlicher Akteur_innen • <i>Ulla Wichmann, Familienrichterin, Amtsgericht Hannover</i> • <i>Britta Schlichting, Frauen helfen Frauen Heidelberg</i> • <i>Christina Clemm, Rechtsanwältin, Berlin</i> • <i>Kirsten Heusmann, Frauenhaus Nienburg</i> • <i>Andreas Schmiedel, Münchner Informationszentrum für Männer e.V. (MIM)</i> • <i>Vertreter_in des Deutschen Instituts für Jugendhilfe und Familienrecht e. V. (DIJuF) – angefragt</i> • <i>Vertreter_in aus der Verfahrensbeistandschaft, N.N.</i>
15:15	Kaffeepause
15:45	Welche Rolle spielen Gutachten im familiengerichtlichen Verfahren in Fällen häuslicher Gewalt? <i>Maja von Stempel, Gutachterin, Berlin</i>
16:15	Zusammen gedacht: Neue Wege aus dem Umgangs dilemma durch Gefährdungseinschätzung <i>Kornelia Krieger und Olga Barbje, Frauenberatungsstelle Osnabrück</i>
17:00	Ende der Tagung

Anmeldung

Tagungsort

Berliner Stadtmission | Jugendgästehaus Hauptbahnhof

Lehrter Straße 68 | 10557 Berlin

<https://www.tagen-in-berlin.de/>

Der Tagungsort ist in wenigen Gehminuten vom Hauptbahnhof Berlin erreichbar. Das Tagungshaus ist eingeschränkt barrierefrei. Bitte geben Sie unbedingt bei der Anmeldung Ihre behinderungsbedingten spezifischen Bedürfnisse an (siehe Formular).

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der 18.10.2017. Die Anmeldung erfolgt online auf der Homepage des bff.

Link zum Anmeldeformular: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/online-anmeldeformular.html>

Sobald der Teilnahmebeitrag überwiesen ist, wird die Anmeldung per Mail bestätigt und gilt als verbindlich.

Für die Workshops geben Sie eine Erst- und eine Zweitwahl an. Sollte eine Zuteilung weder in Erst- noch in Zweitwahl gelingen, werden Sie kontaktiert.

Teilnahmebeitrag

Regulärer Beitrag: 65,-

Reduzierter Beitrag Mitglieder von bff und/oder FHK: 45,-

Ermäßigung für Studierende o.a. auf Anfrage ggf. möglich.

Stornierung

Eine kostenfreie Stornierung der Anmeldung ist bis zum Anmeldeschluss am 18.10.2017 möglich. Bei Stornierungen der Anmeldung nach Anmeldeschluss bis zum 02.11.2017 wird 50% des Teilnahmebeitrages in Rechnung gestellt. Bei Stornierung der Anmeldung ab eine Woche vor der Veranstaltung wird der gesamte Teilnahmebeitrag fällig. Die Nennung von Ersatzteilnehmer_innen ist jederzeit ohne zusätzliche Kosten möglich. Stornierungen müssen schriftlich (zB per Mail) erfolgen und werden erst mit der schriftlichen Bestätigung durch die Veranstalterinnen gültig.

Die Veranstaltung wird fotografisch begleitet. Mit der Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass Sie ggf. auf Fotos zu sehen sind, die möglicherweise veröffentlicht werden.

Ausschreibung BAG TAE: „Prognoseinstrument ODARA“



**WGesB - Weiterbildungsinstitut gegen
Gewalt in engen sozialen Beziehungen**

Fortbildung: Mittwoch, 07.12.2017 in München

**Münchner Informationszentrum
für Männer (MIM)
Feldmochinger Straße 6
80992 München**

**Prognoseinstrument ODARA (Bewertung von
HighRiskFällen im Bereich der Häuslichen
Gewalt in der praktischen Arbeit**

Zielgruppe: Polizei, Richter und Staatsanwälte
Opferschutzeinrichtungen, Täterarbeit Häusliche
Gewalt

Ziel: die Teilnehmer sind nach dem Seminar in der
Lage den ODARA in der Praxis anzuwenden und eine
Bewertung vorzunehmen

Teilnehmeranzahl: bis zu 20 Personen

Kosten: 120,-€ inklusive Getränke und Snacks

Anfahrt: siehe www.maennerzentrum.de

Referent: Roland Hertel – Dipl.-Sozialarbeiter (FH) bei
der Staatsanwaltschaft Landau; Roland Hertel hat im
Rahmen eines Modellprojekts des Polizeipräsidiums
Rheinpfalz praktische Erfahrung in der Anwendung
gesammelt und das Netzwerk in der Südpfalz im
ODARA geschult.



**Ontario Domestic Assault Risk Assessment
(ODARA)**

Der ODARA ist ein aktuarisches Prognoseinstrument,
das berechnet, wie sich das Risiko eines Mannes, der
bereits einmal seine Lebensgefährtin angriff, im
Verhältnis zu ähnlichen Tätern darstellt. Es berechnet
außerdem die Wahrscheinlichkeit, dass er in Zukunft
wieder Übergriffe gegen seine Lebensgefährtin setzen
wird. Die 13 ODARA-Items beinhalten unter anderem
frühere häusliche und nicht häusliche Gewalt,
Drohungen, und Gefangenhalten während eines des
Index-Ereignisses, das Vorhandensein von Kindern in
der Beziehung, Substanzmissbrauch und Hindernisse
in der Opferhilfe.

Der ODARA wurde aufgrund mehrerer Tötungsdelikte
im Bezirk Ontario in Kanada entwickelt. Dieses
Instrument wurde von Dr. Martin Rettenberger, dem
heutigen Leiter der KrimZ in Wiesbaden gemeinsam
mit Kollegen in die deutsche Sprache übersetzt.

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekts
der BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt wurden von
der Staatsanwaltschaft Landau 600 Akten aus dem
Bereich der Häuslichen Gewalt zur Verfügung gestellt
und von der Universität in Mainz darauf geprüft, ob
der ODARA auf deutsche Verhältnisse übertragen
werden kann. Die Ergebnisse werden neben der
Entwicklung und der praktischen Anwendung des
ODARA kurz erläutert.



Zeit- und Ablaufplan

09.30 Uhr - Stehkaffee

10.00 – 10.30 Uhr

Begrüßung und

Film zur Einführung in die Thematik

10.30 – 11.15 Uhr

**Vortrag - Entwicklung des ODARA-Verfahrens und
Ergebnis der Validierung**

11.15 – 12.45 Uhr

Vortrag - Anwendung des ODARA- Verfahrens

14.00 – 14.30 Uhr

Bearbeitung eines Musterfalles in Kleingruppen

14.30 – 15.00 Uhr

Ergebnisse im Plenum

15.00 - 15.15 Uhr

Pause

15.15 – 16.15 Uhr

**eigene Fälle der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
im Plenum**

16.15 Uhr – Abschlussdiskussion

Anmeldung

Eine gesonderte Anmeldebestätigung ergeht nicht.
Nach Erreichen der maximalen Teilnehmerzahl erhalten Sie eine Absageinformation. Zur Interdisziplinären Fachtagung „Stalking und Häusliche Gewalt – 10 Jahre Stalkinggesetz – Bilanz und Ausblick“ am 29. November 2017 im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses melde ich mich verbindlich an:

Name, Vorname:

Institution:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-mail:

Bitte bis spätestens 24. November 2017 anmelden per Post, Fax oder E-mail
Abgabe der Garderobe ist vorgeschrieben und kostenfrei.

Die Veranstaltung

richtet sich an das Fachpublikum aus Justiz, Rechtsanwaltschaft, Medizin, Polizei, Amt für öffentliche Ordnung, Behörden, sozialen und psychosozialen Einrichtungen sowie alle Interessierten.

Die Teilnahme ist **kostenfrei**.

Veranstalter

Freiburger Interventionsprojekt
gegen Häusliche Gewalt (FRIG)

79104 Freiburg

Wölflinstr. 4

Telefon: 07 61/89 73 520

Fax: 07 61/89 73 519

E-mail: info@frig-freiburg.de

Internet: www.frig-freiburg.de

Hinweis für Rechtsanwalt*innen: Die Veranstaltung wird als Pflichtfortbildung für Fachanwält*innen für Straf- und/oder Familienrecht gemäß § 15 FAO von der Rechtsanwaltskammer Freiburg mit 4 Std. anerkannt.
Ärzt*innen und Psycholog*innen erhalten 6 Fortbildungspunkte.

Tagungskoordination: Martina Raab-Heck (FRIG) und
Tatjana Wolf (FRIG)



Stalking und Häusliche Gewalt

10 Jahre
Stalkinggesetz

–
Bilanz und
Ausblick



Interdisziplinäre Fachtagung
am 29. November 2017
ab 9.00 Uhr
im Kaisersaal,
Historisches Kaufhaus, Freiburg

Vor 10 Jahren, am 31.03.2007 trat das Stalkinggesetz (§238 StGB) als Ergänzung des Strafgesetzbuches in Kraft. Dieses Gesetz schloss Strafbarkeitslücken und ermöglichte es, Stalking nach EINEM Paragraphen des StGB zu beurteilen. Vor Inkrafttreten des Gesetzes mussten verschiedene Paragraphen für das schädigende Verhalten berücksichtigt werden. Das Ziel des Gesetzgebers war es damals, einen besseren Opferschutz zu gewährleisten. Stalking ist seither keine Privatsache mehr, sondern strafwürdiges Unrecht. Dennoch konnte das Gesetz, wie die Praxis zeigte, einen besseren Opferschutz nur eingeschränkt gewährleisten.

Der Tatbestand des Stalking war nur dann erfüllt, wenn die Stalkinghandlungen eine schwerwiegende Beeinträchtigung der Lebensführung der geschädigten Person zur Folge hatten. D.h. Stalking war ein sog. „Erfolgsdelikt“, so dass nur ein bis zwei Prozent der Anzeigen nach §238 zur Verurteilung führten.

Fast genau 10 Jahre später, zum 10.03.2017, hat sich Stalking zu einem „Eignungsdelikt“ geändert. Nun reicht es, wenn die Stalkinghandlungen *geeignet* sind, die Lebensgestaltung des Opfers schwerwiegend zu beeinträchtigen.

In den vergangenen 10 Jahren sind, im Rahmen des Stalking-Gesetzes, vermehrt Beratungsstellen sowohl für Täter*innen als auch für Betroffene entstanden. Bei der Polizei gibt es z. T. spezielle Ansprechpartner*innen, die Opfer von Stalking beraten und auch entsprechende Gefährderansprachen gegenüber den stalkenden Personen durchführen.

Wir wollen mit der diesjährigen Fachtagung Bilanz ziehen, wie das Gesetz für die Betroffenen bisher gewirkt hat, welche Verbesserungen sich daraus ergeben haben und welche möglichen Verbesserungen die Neugestaltung des § 238 StGB für die von Stalking betroffenen Personen haben könnte. Wir haben aus den verschiedenen Fachbereichen wie Polizei und Justiz, Kriminologie und Psychologie namhafte Expert*innen eingeladen, um mit Ihnen im Austausch Bilanz zu ziehen und den Blick in die Zukunft zu richten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und rege Diskussionen nach den Vorträgen und in den Pausen.

Dr. Ellen Breckwoldt
Vorsitzende des Frauen- und Kinderschutzhouses e.V. Freiburg

Martina Raab-Heck und Tatjana Wolf
Koordinatorinnen FRIG/Dipl. Psych.

PROGRAMM

9.00 Uhr	<i>Begrüßung</i> Dr. Breckwoldt, Vorsitzende Frauen- und Kinderschutzhause	14.00 Uhr	<i>Stalking - Perspektiven der Reform in der Praxis unter Berücksichtigung der bisherigen Rechtssprechung und praktischer Handhabung</i> Dagmar Freudenberg, Staatsanwältin i.R., Referentin Opferschutz
9.15 Uhr	<i>Grußwort</i> Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg	14.45 Uhr	<i>Möglichkeiten des Rechtsschutzes für Stalking-Opfer aus anwaltlicher Sicht</i> Dr. Volkmar v. Pechstaedt Rechtsanwalt, Kassel
9.30 Uhr	<i>Dynamische Gefährdungsanalyse als Basis für ein erfolgreiches Bedrohungsmanagement am Beispiel Stalking</i> Dr. Ursula Gasch, Diplompsychologin und Kriminologin Institut für Gerichts- und Kriminalpsychologie Tübingen	15.30 Uhr	<i>Ständiges Auflauern im Seminar und E-Mail-flut. Umgang mit Stalking an der Universität</i> Dr. Ina Sieckmann-Bock, Gleichstellungsbeauftragte und Ansprechpartnerin im Zusammenhang mit sexueller Belästigung und Stalking, Albert-Ludwig-Universität Freiburg
10.15 Uhr	Kaffeepause	16.15 Uhr	Ende der Veranstaltung
11.00 Uhr	<i>Stalking 2017. Neue Perspektiven der Strafverfolgung, Opferhilfe und Täterintervention</i> Wolf Ortiz-Müller, Leiter der Berliner Beratungsstelle Stop-Stalking, Psychologischer Psychotherapeut		
12.00 Uhr	<i>Die vielfältigen Facetten von Stalking und ihre Bedeutung für die Beratung und Intervention</i> Professor Dr. Harald Dreßing Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim Leiter des Bereichs Forensische Psychiatrie		
13.00 Uhr	Mittagspause		